Beck

(Münchhausen)

# Philipp Adolf von Münchhausen

## der Ältere,

ein

## Lebenszeuge und Laienprediger

der

## lutherischen Kirche während des dreißigjährigen Krieges.

Von

**Hermann Beck,**

Pfarrer und Badeprediger in Bad Kissingen.



Würzburg.

Verlag von Georg Hertz.

1890.

# Inhalt.

## 1. Der Lebensgang und das Lebenswerk.

Der beklagenswerte dreißigjährige Krieg hat wie auf allen Lebensgebieten so auch auf dem kirchlichen dem deutschen Volke schwere Wunden geschlagen. Am härtesten wurde von den Stürmen des Krieges die evangelische Kirche betroffen. Kaum war ein halbes Jahrhundert verflossen, seit in heißer Arbeit, unter schweren Opfern der Bau aufgeführt worden, als die Stürme mit furchtbarer, verheerender Gewalt wider denselben sich erhoben. In dem zunächst von ihnen betroffenen und dem nachfolgenden Geschlechte blieben sie nicht ohne Folgen: von den besseren der Zeitgenossen wird über den Niedergang des christlichen Lebens schmerzlich geklagt.

Zwar ist rühmend hervorgehoben worden, daß die hingebende Treue und der Opfermut der lutherischen Geistlichen eine tiefere Schädigung des sittlichen und sozialen Lebens abgewendet hat. Es soll auch in der That nie vergessen werden, daß sich die lutherische Kirche während der Kriegsjahre und nach denselben als barmherziger Samariter des schwer geschlagenen Volkes liebevoll angenommen hat und seiner zu pflegen bemüht war. Wenn indes dennoch eine Verödung der Gemüter, eine Veräußerlichung des christlichen Wesens und eine sittliche Verwilderung bezeugt werden muß, so trägt einen Teil der Schuld auch die Theologie der Zeit. So viele Diener der Kirche auf dem Lehrstuhle wie auf der Kanzel verstanden es trefflich, über die Artikel des Glau-

bens geschickt zu disputiren und gelehrt zu schreiben, aber den Zusammenhang mit dem Volke hatten sie verloren. Ja, was am meisten zu beklagen ist, weitaus die Mehrzahl der Theologen begnügte sich mit einer äußerlichen Rechtgläubigkeit, ohne doch recht gläubig zu sein. Wie sollte es bei dem Volke zu geistlichem Leben kommen, wenn es so vielfach bei seinen Hirten und Lehrern fehlte?

Doch wie durch den Ocean der warme Golfstrom sich hinzieht, so gewahren wir vom Anfange des 17. Jahrhunderts an in der lutherischen Kirche eine Strömung warmer, inniger, persönlicher Frömmigkeit. Sie nimmt ihren Ausgangspunkt in Johann Arndt. Johann Arndt erhebt seine Stimme und ruft es in sein Geschlecht hinein, daß das wahre Christentum nicht Lehre, sondern Leben sei. Sein Wort bleibt nicht ohne Erfolg: ein Kreis edler Männer in allen Teilen der lutherischen Kirche und aus allen Ständen stimmt ihm freudig zu, sammelt sich um ihn, steht zu ihm, verteidigt ihn wider die Anklagen seiner Gegner. Von Arndt und diesen seinen Geistesverwandten gehen Ströme lebendigen Wassers auf die dürren Gefilde der lutherischen Kirche aus, zu erfrischen und zu erquicken, was matt und welk ist.

Diesen Geistesverwandten Johann Arndts aus dem Laienstande ist Philipp Adolf von Münchhausen beizuzählen. Er ist einer der „Lebenszeugen" der lutherischen Kirche während des dreißigjährigen Krieges und um deswillen wert, daß sein Gedächtnis erneuert werde. In einer Zeit, in welcher über das Recht der Laienpredigt in der lutherischen Kirche die Meinungen wider einander stehen, wird das Bild des Mannes und seines Wirkens zugleich als Beitrag zur Lösung dieser Frage willkommen sein.

Der äußere Lebensgang Münchhausens bietet nicht viel des Bemerkenswerten; die Quellen wenigstens, aus welchen für diese Aufzeichnungen geschöpft werden konnte[1]), fließen spärlich und lassen oftmals im Stiche.

---

1) Es sind dies: Gründliche Geschlechts-Historie des Hochadlichen Hauses der HERREN von Münchhausen . . . von Gottlieb Samuel Treuer, Göttingen.

Das Geschlecht derer von Münchhausen ist ein altes. Unweit Loccum in dem Dorfe Münchhausen soll das Stammgut zu suchen sein. Der erste Münchhausen (Rambertus) wird 1183 genannt. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts ist das weitverzweigte Geschlecht im Braunschweigischen begütert. Der Vater Philipp Adolfs, Hilmar (1558—1617), hinterließ zwar seinen sechszehn Kindern ein nicht unbedeutendes Vermögen; indes die üble Wirtschaft seines Bruders Statius und die Kriegsnöte brachten der Familie schwere Verluste. Vor allem war es das Gut Ertzen, in der Grafschaft Eberstein, welches an der Heerstraße gelegen unter dem Drucke der Kriegsjahre schwer zu leiden hatte.

Hier in Ertzen wurde Philipp Adolf als das fünfte von sechszehn Kindern im März 1593 geboren. Er genoß im väterlichen Hause eine sorgfältige christliche Erziehung. Es wird dem Knaben nachgerühmt, daß er seinen Eltern durch seine Fortschritte „in allen christlichen Tugenden und Wissenschaften“ viel Freude bereitete „und jedenmänniglich, der mit ihm umgegangen, verspüren und merken können, daß die auf ihn verwandte Mühe und Fleiß nicht vergeblich sein würde“[1]). Nachdem er mit Erfolg zwei Jahre die berühmte Trivialschule in Hannover besucht, begann er auf der Universität Gießen seine Studien. Politik, Geschichte und Jurisprudenz beschäftigten ihn zunächst. Daneben wurden theologische Vorlesungen besucht. Er folgte hierin zunächst nur einer guten Sitte der Zeit; in theologischen Fragen mitsprechen zu können, war ein Erfordernis der Bildung jener Tage. Auch die beiden älteren Brüder Philipp Adolfs, Hilmar und Borries, hatten in Wittenberg, Basel, Straßburg und Gießen neben den juristischen theologische Studien getrieben. In Gießen wirkte damals Balthasar Mentzer, „der Patriarch des echten Luthertums

---

fol., ferner: Eine Christliche Leichpredigt Auß den Worten des 118. Ps. v. 17 . . . Bey Hoch-Adelicher Leichenbegängnuß deß weyland Hoch Edlen, Gestrengen und Vesten Hn Philip Adolphen von Münchhausen . . . . gehalten durch Andream Wolleben. Hannover. 85 S. 4⁰. Der Leichenpredigt ist ein Lebenslauf beigefügt.

1) Diese und die nachfolgenden Anführungen sind der Leichenpredigt und dem Lebenslaufe entnommen.

in Hessen". Von ehrenhaftem Charakter, persönlich mild und friedfertig, bekämpfte Mentzer doch mit aller Schärfe und Entschiedenheit die Verflüchtigung der Lehre von den beiden Naturen in Christo und im Zusammenhang damit von der wahren Gegenwart Christi im Sakrament des Altars seitens der Reformirten. Daß Münchhausen mit Erfolg zu Mentzers Füßen gesessen, ist aus seinem unten zu nennenden Werke ersichtlich: während in diesem Werke, entgegen der Gepflogenheit der Theologen jener Tage, die Polemik wider römische und reformirte Irrlehre sonst nirgends hervortritt, nimmt Münchhausen am Gründonnerstag Veranlassung, über die lutherische Abendmahlslehre sich zu verbreiten und von da aus die reformirte Abendmahlslehre wenn auch mild so doch entschieden, ganz im Geiste seines Lehrers Mentzer, zurückzuweisen. — Von Gießen wandte sich Münchhausen nach Straßburg und von da nach Tübingen, wo er auch die „ritterlichen und adeligen exercitien" pflegte. In Tübingen wirkten damals zwei treffliche Theologen: Matthias Hafenreffer und Andreas Osiander. Ihre Vorlesungen besuchte Münchhausen, und es ist zu vermuten, daß er auch persönlichen Verkehr mit ihnen pflegte. Von Hafenreffer, dem grundgelehrten Manne, wird wenigstens gerühmt, daß er sich mit Vorliebe der akademischen Jugend annahm. Andreas Osiander war zugleich praktisch gerichtet; er ist der Verfasser des württembergischen Communicanten-Büchleins und etlicher Kirchenlieder. Für Münchhausens christliche und theologische Bildung ist gewiß der eine wie der andere der beiden Männer nicht ohne nachhaltigen Einfluß gewesen. Es wird anzunehmen sein, daß die Schrifttheologie der Württemberger, welche damals bereits gepflegt wurde, für Münchhausens geistliches Leben förderlich und für seine späteren eigenen Arbeiten vorbildlich geworden ist; weiß er doch immer reichlich und mit sicherer Hand aus dem Quell der heiligen Schrift zu schöpfen. — Die Universitätszeit Münchhausens umfaßt sechs Jahre; von diesen hatte er zwei dem Studium der Theologie gewidmet. „Mit großem Fleiße" hatte er die ihm gebotene Gelegenheit zu seiner Ausbildung benützt.

Nach einem kurzen Aufenthalte im elterlichen Hause unter-

nahm Philipp Adolf eine Reise ins Ausland; sein Weg führte ihn zuerst nach England, dann nach Frankreich. Es war gewiß nicht der Wander- oder ein sonderlicher Bildungstrieb, welcher ihn die Reise unternehmen hieß; vielmehr folgte er darin der Sitte seiner Zeit, welche, zumal für einen Gelehrten, einen Aufenthalt im Ausland, besonders in Frankreich, vorschrieb. Nach glücklicher Vollendung der Reise, welche ein Jahr gewährt hatte, kehrte er ins Elternhaus zurück.

So wenig hatte Münchhausen durch diese Reise den Sinn für ein stilles, eingezogenes Leben verloren, daß er sich vielmehr nach derselben ernstlich mit dem Gedanken trug, jeder weltlichen Beschäftigung zu entsagen und „ein geistliches Leben" zu führen. Doch dazu war die Zeit nicht angethan; sie forderte ein energisches Eingreifen durch Rat und That. Auch waren die Vermögensverhältnisse der Familie so verwickelte und ungeordnete, daß Münchhausens klarer Blick und thatkräftiges Handeln zur Ordnung derselben in Anspruch genommen werden mußte.

Durch einen Vergleich mit seinen Brüdern hatte Philipp Adolf (1629) das Amt Elbingerode zur Verwaltung überkommen; es wurde indes später vom Herzog Christian Ludwig von Braunschweig-Lüneburg gegen eine Entschädigung eingezogen. Das Gut Wendlinghausen war Philipp Adolf von seinem Vater († 1617) hinterlassen worden. Dazu kam die Verwaltung des Gutes Leitzkau (seit 1637) und des Gutes Ertzen. Besonders die Verwaltung des letzteren bereitete ihm viele Schwierigkeiten. Seit den fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts befand es sich im Besitze der Familie, war aber von Anfang an übel bewirtschaftet worden; im Verlauf der Jahre gelang es, das Gut einigermaßen in die Höhe zu bringen. Es lag, wie oben bemerkt, an der Heerstraße und litt besonders in den Jahren 1625 und 1626 durch die kaiserlichen und Tilly'schen Heere. Da war es Philipp Adolf, der, während alles in die Städte sich flüchtete, unter seinen bedrängten Gutsangehörigen in Treue aushielt; er half ihnen mit Geld und Saatkorn aus und ließ an den Pachtsummen vieles nach.

Am widrigsten gestaltete sich die Lage in Ertzen, als am 2. Januar 1630 ein Haufe Soldaten im Auftrage des Kurfürsten

von Köln auf dem Gute eintraf, um von demselben Besitz zu ergreifen; Hildesheim glaubte auf das Gut ältere Ansprüche zu haben. Alle Proteste Münchhausens waren umsonst. Man wandte Gewalt an, ihn und die Seinigen von Haus und Hof zu verjagen. Bis Ende Januar zog sich die Bedrängnis durch das Kriegsvolk hin. Da mußte Münchhausen mit seinen Verwandten der Gewalt weichen; die Soldaten hatten die Lunten bereit, falls der Widerstand fortgesetzt würde. Münchhausen wich mit den Worten: „Ich rufe alle Umstehenden, ja Himmel und Erde zu Zeugen, daß mir Gewalt und Unrecht geschieht, reservire meinen gnädigen Fürsten und Herren wie auch mir und den Meinigen alle Notdurft und daß uns unseres Rechtens und Besitzes an diesem Hause nicht wollen begeben haben und befehle Gott dem obersten Richter diese Sache; der kann und wird den unschuldig Leidenden nicht verlassen.“ Die Vertriebenen begaben sich, wie es scheint, nach dem Gute Wendlinghausen; hier wurde wenigstens 1636 der erste Sohn Münchhausens, Hilmar, geboren. Das Gut Ertzen kam zwar in den nächsten Jahren wieder in den Besitz der Familie von Münchhausen, wurde aber 1643 durch eine Feuersbrunst fast gänzlich vernichtet. Indes auch in Wendlinghausen war seines Bleibens nicht lange. Pest, Feuer und Kriegsplünderung ruinirten das Gut völlig. Im Jahre 1638 finden wir Münchhausen mit seiner Familie in Elbingerode; hier wurde sein Sohn Johann Günther geboren.

Unter diesen fortwährenden Unruhen und Sorgen sehnte sich Münchhausen doppelt nach einem stillen „geistlichen Leben“; von den „Welthändeln“ wollte er sich gänzlich zurückziehen. Indes seine Verwandten waren mit einem solchen Vorhaben wenig einverstanden; sie mochten es innegeworden sein, wie schätzenswert seine Kraft gerade in diesen Zeitläuften sei. So bestimmten sie ihn im Vereine mit „guten Freunden“, zur Ehe zu schreiten. Er stand in seinem 40. Lebensjahre (1633), als er sich mit Lucie Friederike von Kerssenbruch, Tochter des gräflich Lippeschen Hofrichters Gerlach von Kerssenbruch, verehelichte. Die Ehe, mit fünf Kindern gesegnet, währte nur sieben Jahre. Münchhausen betrauerte tief den Verlust der Gattin; er hatte mit ihr „dergestalt

einig, herzlich, friedlich und vergnüglich im Ehestand gelebt, daß dieser Eheleute aufrichtige Treue, eheliche Liebe billig unter die Exempel einer rechten von Gott gewünscheten Ehe zu rechnen." Im Jahre 1642 schreitet Münchhausen zur zweiten Ehe mit Magdalena von Heimburg, Tochter des Jobst Heino von Heimburg. Die Ehe war mit zehn Kindern gesegnet. Auch diese seine zweite Gattin „hat mit ihm ganz friedlich, freundlich, christlich, gottfürchtig und einig gelebt." Sie wird uns geschildert als eine Frau, welche für das Wohl ihres Gatten treu besorgt war. Unter vielen Unglücksfällen ist sie ihren Kindern nach dem Tode Münchhausens eine Stütze und ein Halt gewesen; den Flecken Leitzkau sah sie zweimal fast ganz in Flammen aufgehen. Seit dem Jahre 1649 nämlich finden wir die Familie auf dem Gute Luitzkau. Als es übernommen wurde, befand es sich in Folge des Krieges in einem beklagenswerten Zustande. Um es einigermaßen in Stand zu setzen, gab Graf Anton Günther von Oldenburg, ein warmer Freund Münchhausens, dessen Rat er sich in wichtiger Angelegenheit oftmals erholte, 6000 Thaler. Schon früher hatte der Graf durch Schenkungen an Geld und Land Münchhausen in seinen Bemühungen um Hebung des Gutes und Regelung der Vermögensverhältnisse der Familie unterstützt.

Das Leid des Lebens hatte Münchhausen reichlich zu tragen. Von den fünf Kindern aus erster Ehe starben zwei in den ersten Lebensjahren. Der Sinn frommer Gottergebung spricht sich in den Grabschriften aus, welche Münchhausen für die Ruhestätten dieser Kinder fertigte. Für Johann Günther lautet sie: Memento mi Deus filii tui crucifixi innocentis et miserere filii tui in crucifixum credentis Joannis Guntheri a Munchhausen. In peccatis natus, a peccatis renatus, ob peccata denatus, sed peccatorum portatoris causa in numerum angelorum relatus. Domine, quicquid vis, quando vis, quomodo vis[1]). — Auf

[1]) d. h.: Gedenke, mein Gott, deines unschuldigen gekreuzigten Sohnes und erbarme dich deines an den Gekreuzigten glaubenden Kindes Johann Günther von Münchhausen. In Sünden geboren, von Sünden wiedergeboren, um der Sünden willen gestorben, aber um des Sündenträgers willen in die Zahl der Engel aufgenommen. Herr, was du willst, wann du willst, wie du willst.

dem Epitaphium für das zweite der verstorbenen Kinder, Georg Adolf, sind die Worte zu lesen: In peccatis satus, in dolore natus, in baptismo sanctus declaratus, in vita lacrymis cibatus, in morte vivens beatus; in cruce cerno Christum, sub cruce quaero Christum, cum cruce sequor Christum, crucis fructum fero Christum[1]). Besonders schmerzlich war für Münchhausen der Tod eines achtzehnjährigen Sohnes Anton Philipp, der als Student in Wittenberg an den Blattern starb (1653). Selbst leidend trug er sich von da an mehr denn je mit Todesgedanken. Ein Schlaganfall lähmte die eine Seite; zwar genas er wieder, doch die Schlaganfälle wiederholten sich. Sein leidender Zustand hinderte ihn indes nicht, die Gottesdienste zu besuchen; er ließ sich bei großer Schwachheit in die Kirche führen und stärkte sich mit den Seinigen durch den Genuß des heiligen Abendmahls. Am 13. März 1657 überfiel ihn große Mattigkeit und eine Ohnmacht. Als er merkte, daß sein Ende nahe sei, ließ er seinen Beichtvater, den Pastor Andreas Wolleben, kommen; der sprach ihm die sieben Worte am Kreuze vor. Mittwoch den 18. März verging ihm Sprache, Gehör und Gesicht, die Schmerzen steigerten sich. Der Beichtvater rief ihm mit erhobener Stimme zu, ob er denn bei seinem Erlöser und Seligmacher Jesu Christo beständig verharren und sich dessen bitteren Leidens und Sterbens auch jetzt in seiner letzten Todesstunde trösten wolle. Da schlug der Sterbende seine Augen auf und bejahte die Frage mit Neigen seines Hauptes. In den ersten Stunden des folgenden Tages verschied er unter dem andächtigen Gebete der Seinen sanft und selig im 64. Lebensjahre. Die Leichenpredigt hielt der obengenannte Pastor Wolleben über den von Münchhausen selbst bestimmten Text Ps. 118, 17: Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herren Werk verkündigen.

Der Grundzug im Wesen Münchhausens ist eine lautere warme Herzensfrömmigkeit. Er bewegt sich dabei getreu in den

[1]) D. h.: In Sünden empfangen, unter Schmerzen geboren, in der Taufe geheiligt, im Leben mit Thränenbrot gespeist, im Tode glücklich lebend. Am Kreuze sehe ich Christum, unter dem Kreuze suche ich Christum, mit dem Kreuze folge ich Christo, des Kreuzes Frucht trage ich, Christum.

Geleisen der äußeren Kirchlichkeit, damit als Vorbild für seine Hausgenossen, Beamten und Gutsangehörigen dienend. „Wie fleißig hat er den Gottesdienst angenommen, seine höchste Freude war, mit samt den lieben Seinigen den Gottesdienst zu besuchen. Es hieß bei ihm: Ich freue mich, in das Haus des Herrn zu gehen." Die Hausgottesdienste wurden regelmäßig morgens und abends gehalten. Doch mit den Äußerlichkeiten begnügte er sich nicht. Die Pflege des eigenen inneren Lebens war ihm Herzensanliegen. Für seine Andachtsübungen wußte er jeden Tag einige Zeit zu erübrigen „und bei gesunden Tagen ließ er selten einen Tag vorübergehen, darin er nicht ein andächtiges Gebet zu Gott oder ein geistliches schönes Lied aufsetzte." Seine Frömmigkeit ist eine innige; sie wurzelt ganz und gar im lutherischen Glauben. Dieser Glaube ist aber bei Münchhausen ein lebendiger, die ganze Seele erfüllend, all' sein Sinnen und Denken und Handeln bestimmend. Christus ist ihm der Mittelpunkt seines Glaubens; „er hat allezeit den Namen Jesu in seinem Munde und Herzen gehabt und allezeit sich seinem Herrn Jesu zu leben und zu sterben bereit gemacht." In seinen Predigten, seinen Gebeten, seinen Liedern spricht sich eine warme Liebe zum Heiland aus. Er betet zu ihm: „Jesu, mein Heil in aller Krankheit, meine Erquickung, meine Freude in aller Traurigkeit, mein Trost in aller Widerwärtigkeit, meine Stärke in aller Schwachheit, mein Schatz in aller Dürftigkeit, mein Zucker in Kreuzes Bitterkeit, mein Kraftwasser in des Todes Grausamkeit. Jesu, mein Herr und mein Gott, Jesu, mein Freund in der Not, Jesu, mein Leben im Tod, Jesu, die Ruhe meiner Seelen, Jesu, das Verlangen meines Herzens, Jesu, das höchste Gut meines Gemüts, Jesu, der Aufenthalt meines Lebens, ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich, nicht zwar wie ich sollte, noch wie ich gerne wollte, sondern in Schwachheit, in Furchtsamkeit, in Unvollkommenheit." Mit diesem Gebet ist sein inneres Leben gekennzeichnet. Aus der heiligen Schrift zieht er die Nahrung für dasselbe; und hier ist es vorab der Psalter, in welchem er lebt und webt. Der Psalter ist sein „Vademecum und Handbüchlein"; in der Kirche und im Beichtstuhl hat er allezeit das Psalmbüchlein vor sich liegen. Die

schönsten Trostsprüche aus dem Psalter hatte er ausgeschrieben und zusammengestellt und erbaute sich an ihnen während seiner Krankheit.

Münchhausens Frömmigkeit, so innerlich sie auch ist, geht nicht in der Innerlichkeit auf. Das Leben stellte seine gewaltigen Anforderungen an ihn und bot Gelegenheit übergenug, die Frömmigkeit zu bethätigen. Es geschah dies zunächst im häuslichen Kreise. Eine Erziehung seiner Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn war ihm Herzensanliegen. In welcher Weise er bestrebt war, seine Kinder und seine Hausgenossen überhaupt geistlich zu versorgen, davon legt das unten zu erwähnende Erbauungsbuch ein schönes Zeugnis ab. Es wird erzählt, daß vor Tisch und nach Tisch die Kinder einen oder etliche Psalmen, die sie auswendig gelernt, beten mußten. Wie er seine Pflichten als Patron und Obrigkeit erfüllt, davon rühmt Wolleben in der Leichenpredigt: „Wir Pastores haben unseren Vater und Kirchenpatron verloren, bei dem wir uns allezeit Rats erholet. Ach wie ordentlich ist es in unserer Kirche zugegangen! .... Ach, der Amtmann, alle Beamte und Diener, Unterthanen, Jung und Alt, Groß und Klein, beklagen und beweinen ihren frommen, lieben Junkherren, ihre Obrigkeit, ihren Regentenbaum, unter welchem sie Schutz und Schirm gehabt, daß derselbe vom Tod umgehauen und hingerissen worden.“ Den Alten auf seinem Gute veranstaltet er an einem Palmsonntag in seinem Garten ein Gastmahl, „thut ihnen gütlich in Essen und Trinken“ und scherzt mit ihnen. „Sein Kreuz und vielfältig ihm zugestoßenes Unglück hat er stets mit großer Geduld willig ertragen und solches für eine väterliche Züchtigung gehalten, weil er versichert war, daß ohne Gottes Willen, welchem er sich und die lieben Seinigen mit einem andächtigen Gebet abends und morgens befahl, ihm nichts widerfahren könne. Allen seinen Widerwärtigen und Beleidigern hat er von Grund seines Herzens verziehen und vergeben.“ Die Zeit, welche ihm Gott auf Erden vergönnt, wohl auszunutzen, war er ernstlich bedacht. Als man ihm ob seines angestrengten Arbeitens Vorhaltung machte, gab er zur Antwort: „Ich kann nicht müßig sein.“

Man darf, sollen alle Züge seines christlichen Lebens zusammengefaßt werden, den Worten zustimmen, mit welchen Wolleben in der Leichenpredigt seinem Kirchenpatron nachrühmt: „Es ist männiglich bekannt und gut wissend, wie er sich von Jugend auf beflissen, daß er ein Gott und Menschen wohlgefälliges Leben, soweit menschliche Schwachheit auf dieser Welt zuläßt, führen möchte. Aller Hoffahrt und Üppigkeit, auch allem Weltwesen war er von Herzen fremd und hohe Titel konnte er nicht ertragen; sein bester Titel war, sich einen armen Sünder, Gottes Kind und Miterben Jesu Christi zu nennen. Dieser Welt Ehre hat er jedesmal verachtet und deshalb viele vornehme Bedingungen und Bestallungen, die ihm zum öfteren präsentiret und von hohen Orten angetragen worden, ausgeschlagen.“ Es war vor allem der obengenannte Graf Anton Günther von Oldenburg und Delmenhorst, der Münchhausen „wegen seines hohen Verstandes und deutscher Aufrichtigkeit“ sehr liebte und schätzte. In wichtigen Angelegenheiten unterließ er nicht, sich Münchhausens Rat zu erholen und hätte ihn am liebsten ganz in seine Dienste gezogen.

Indes besser als Worte, besser als die spärlichen Nachrichten, welche wir über Münchhausen besitzen, es vermögen, hat er selbst sein Bild gezeichnet in dem Werke, welches seinen Namen bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Wir meinen das Erbauungsbuch, welches aus seinen privaten, geistlichen Übungen und den Hausgottesdiensten erwachsen, zunächst auch nur für den engeren Kreis der Familie bestimmt war. Es ist dem Schreiber dieser Blätter eine hohe Freude, dieses einzigartige, bedeutende Werk Münchhausens aus der Verborgenheit hervorziehen und zur Wertschätzung des Mannes in weiteren Kreisen dadurch beitragen zu dürfen.

Das Buch führt einen etwas langatmigen und für unsere Ohren absonderlich klingenden Titel, an welchem sich der nicht stoßen wird, der da weiß, daß solche umfängliche und gesuchte Büchertitel in jenen Jahren gang und gäbe waren. Es heißt:

Geistliche Kinder=Milch, Oder/ Einfältiger Christen/ Hauß=Apothek/ Daraus das himmlische Manna und die heilsame Ar=/ tzeney der Seelen fürgetragen wird, denen die JESUM, den/ bewährtesten Seelen=Artzt lieben: / In folgende Ordnung verfasset:/

I. Einfältige Predigten über die Jährliche Sonntägli-/che und hohe Fest-Evangelien. 1. Für die Kinder. 2. Für die Er-/wachsene. 3. Zur Abends-Andacht zu gebrauchen. II. Einfältige Catechi-/smus-Fragen. III. Allerhand Gebehter. IV. Eine Anzahl geistlicher Parabeln, dahin/ gerichtet, daß daraus die liebe Kinder nach ihrem Verstande, GOTT, die Welt und sich selber mögen/ kennen lernen, daß sie zur fruchtbaren Lesung und Verstehung der heiligen/ Bibel gelangen können. /Der Zweck dieses Buches ist: /GOTT, die Welt und sich selbst von Jugend/ auf erkennen lernen./ . . . Numehro zum drittenmahl gedruckt nebenst einer neuen Vorrede . . . Frankfurt am Mayn und Leipzig. 1710 [1]).

Der zweite Teil führt den Titel:

Hauß-Buch/ Einfältig Gläubiger Christen,/ Verfasset als eine/ Hauß-Apotheck/ Und Präservativ, /Wider alle gefährlich-grassirende Seelen-Krank-/heiten bey diesen letzten Zeiten. Das Recept heisset: /Wachet und behtet, daß ihr nicht in/ Anfechtung fallet,/ Von nachfolgenden Ingredientien,/ I. Andächtige Fest-Tags-Predigten durchs gantze Jahr,/ daraus den besten Medicum zu erkennen, zu suchen, und zu gebrauchen./ II. Allerhand Gebeht, wider allerley Noth und Zufäll/ III. Eine Anzahl Gleichnissen, nach der Imitation derer, die der/ allerbewehrteste Seelen-Doctor bey seinen Curen gebrauchet./ IV. Das köstliche Buch damit also köstlich erläutert, daß/ JEsus der Seelen-Artzt aus allen Zeilen herfürblicket, und seinen Pa-/tienten allerley heilsame Mittel zureichet, damit ihrer keiner umkommen, sondern sie alle an der Seelen genesen mögen./ Der andere Teil,/ Zum drittenmahl gedrucket./ Im Jahr Christi 1709 [2]).

Das Buch wurde zum ersten Mal 1648 in Hamburg gedruckt. Ein Johann Tanckmar, wahrscheinlich der Drucker oder Verleger, hatte bei Münchhausen das gesammelte Material kennen gelernt und nahm die Veröffentlichung in die Hand. Von ihm scheint auch die Anordnung des Stoffes herzurühren. Diese

[1]) fol. 736 Seiten. Das Titelkupfer zeigt das Brustbild des Verfassers mit der Unterschrift: der Hoch Wohlgeborne Herr Herr Philipp Adolph von Münchhaußen, Erbherr auf Leitzkau und Wendlingshaußen, unterschiedlicher Fürsten und Grafen des Römischen Reichs Geheimder Rath. Geboren 1594. (?) verstorben 1657. seines Alters 63. Jahr. — Das Exemplar, eines der wenigen noch erhaltenen, befindet sich in der Gräflich Stolberg'schen Bibliothek zu Wernigerode. He. 1145 m. Die beiden Teile sind zusammengebunden.

[2]) Ist wohl verdruckt, soll 1710 heißen. 328 Seiten fol.

Hamburger Ausgabe zeichnete sich durch viele Druckfehler aus[1]). Die zweite Ausgabe erschien 1676 auf Befehl des Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen; der fromme Theologe Martin Geier hatte den Kurfürsten hiezu veranlaßt[2]). So wenig trug dieser lutherische Theologe Bedenken, den Predigten Münchhausens, des Laien, den Weg in die Gemeinde zu bereiten. Der Name des Verfassers war bei keiner der Ausgaben genannt. Eine weitere Verbreitung scheint das Buch nicht gefunden zu haben; vielleicht daß der stattliche Umfang der Verbreitung hinderlich war. In dem „Geistlichen Magazin" (Kloster Berga 1763) wurde zuerst wieder auf das „sehr schöne" Werk aufmerksam gemacht und ein längerer Auszug aus demselben mitgeteilt.

Eine Inhaltsangabe der Bücher zu geben, ist nach dem obigen ausführlichen Titel unnötig. Was Münchhausen in der „Geistlichen Kinder-Milch" bietet, ist so vortrefflich, daß man keinen Augenblick Bedenken tragen darf, sein Werk dem Besten an die Seite zu setzen, was die evangelische Erbauungsliteratur des 17. Jahrhunderts in so reicher Fülle dem Volke geboten hat. Wo man einen Johann Arndt, Johann Gerhard, Heinrich Müller, Christian Scriver u. A. nennt, muß auch Philipp Adolf von Münchhausen genannt werden, ja wir stehen nicht an, in mancher Hinsicht ihn über den einen und anderen der Genannten zu stellen. Es ist der Laie, nicht der wohlgeschulte Theologe, welcher zu uns redet. Münchhausen darf als Laienprediger der lutherischen Kirche im edelsten Sinne des Wortes bezeichnet werden. Darin liegt ein großer Vorzug des Werkes vor vielen der gleichzeitigen Predigt- und Erbauungsbücher. Die Bewegung ist eine freie, natürliche, nicht geschnürt oder beschränkt durch den Schnürleib theologischer Gelehrsamkeit. Wie wohlthuend berührt es, hier ein reines, wohlklingendes Deutsch zu hören, frei von jener Schwerfälligkeit und Unbehilflichkeit, wie sie den meisten deutsch schreibenden

1) Woran übrigens auch die dritte nicht arm ist; besonders die Interpunktion ist sehr vernachlässigt.

2) Diese zweite Ausgabe, welche inzwischen in meinen Besitz gekommen ist, unterscheidet sich durch nichts von der dritten, nach welcher im Nachfolgenden die Auszüge mitgeteilt sind.

Theologen des 17. Jahrhunderts eigen ist, frei von dem sonst unvermeidlichen Aufputz des Griechischen, Lateinischen und Hebräischen! Bei Münchhausen gewinnt die Sprache eine Kraft und Fülle und zugleich eine Weichheit und Geschmeidigkeit, wie sie in dieser Zeit kaum bei einem anderen deutschen Schriftsteller wahrgenommen werden kann. Dabei ist Münchhausen mit einem feinen, sinnigen, poetischen Gemüte begabt, das ihn befähigt, für den Mann aus dem Volke in seiner Sprache zu reden, ohne doch derb oder trivial zu werden, das ihn befähigt, dem Kinde ein Kind zu werden, das ihm das Auge erschließt, aus der Welt der irdischen Erscheinungen die Beziehungen auf die Welt des Geistes herauszulesen. Eine große Gedankenklarheit und Originalität zeichnet ferner sein Erbauungsbuch aus; es ist alles aus seinem eigenen reichen Innern geflossen, er hat nicht not, zu seinem Schmucke nach fremden Federn zu greifen, worin mancher der gleichzeitigen Erbauungsschriftsteller so Großes leistet. Das ganze Werk aber ist durchweht vom Hauche einer aufrichtigen, gesunden lutherischen Herzensfrömmigkeit. Dem Heiland die Seelen zuzuführen und bei ihm zu erhalten, ist im letzten Grunde die Absicht des Erbauungsbuches; er hat dem zweiten Teile desselben den bezeichnenden Vers vorangestellt:

Im Namen Jesu fang ich's an,
Ohn' Jesum ich nichts schreiben kann,
Jesus dieses Buchs Inhalt ist,
Jesu, du allein alles bist.

Wenn als das Ideal eines Erbauungsbuches die Rücksichtnahme auf die verschiedenen Stellungen und Verhältnisse, worin sich die Seele zu Gott befinden kann, verlangt worden ist[1]), also eine Verbindung von Cogitation, Meditation und Contemplation, so darf dem Erbauungsbuche Münchhausens das Zeugnis gegeben werden, daß es dieses Ideal erreicht hat. Die Cogitation ist in den geistlichen Parabeln, die Meditation in den Predigten und Abendandachten, die Contemplation in den Gebeten und Liedern vertreten.

---

[1]) Theremin, Abendstunden S. 401.

Nach diesem Versuche allgemeiner Charakterisirung des Mannes und seines Werkes sei es gestattet, im Nachfolgenden auf den reichen Inhalt des Werkes speziell einzugehen und einzelne Auszüge zu geben. Münchhausen als Prediger, als Kinderfreund, als Beter, als Dichter: nach diesen Gesichtspunkten ordnen wir unsere Mitteilungen.

---

## 2. Der Prediger.

Aus seinem Erbauungsbuche lernen wir Münchhausen zuerst als Prediger kennen: er bietet für alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres eine Predigt über das herkömmliche Evangelium. Nur selten werden freie Texte gewählt; einmal ist einer der bedeutendsten Predigten das Lied: „Wenn mein Stündlein vorhanden ist" zu Grunde gelegt. Es gehören diese Predigten Münchhausens zu den trefflichsten Erzeugnissen der Predigtliteratur dieser Zeit; ja mancher Theologe dürfte heute noch diesen Laienprediger um seine Gabe beneiden.

Münchhausen hält sich bei seinen Auslegungen an den nächsten Wortsinn der heiligen Schrift; nur zuweilen gerät er in „geistliche Deutungen", so wenn er die 144,000 der Offenbarung St. Johannis auf die unschuldigen Kinder von Bethlehem deutet oder bei der Hochzeit von Cana auf die Vermählung der Seele im himmlischen Cana zu sprechen kommt oder in der Fahrt des Herrn über den See Genezareth ein Bild des Christenlebens erblickt [1]). Das sind indes vorübergehende und vereinzelte Extra-

[1]) Münchhausen betritt damit ein Gebiet, auf welchem sich so mancher der gleichzeitigen Theologen mit Vorliebe bewegte. Auf welche Bahnen man dabei geraten kann, zeigt uns das Beispiel Münchhausens selbst. Im zweiten Teile seines Erbauungsbuches gibt er an den drei ersten Kapiteln des 1. B. Mosis eine Probe, „wie Christus der Kern der Schrift im alten Testament zu finden sei". Den Strom, der den Paradiesesgarten bewässerte, deutet er folgendermaßen: „Der Strom ist genannt die Liebe Gottes. Er teilte sich in vier Hauptwasser. Das erste hieß: Daß er seinen eingeborenen Sohn gab; das fließt um die ganze neue Erde, auf daß da schöpfen könne, wer da will. In diesem Hauptwasser findet man das allerköstlichste Gold und die aller-

vaganzen der Auslegung. Im allgemeinen ist Münchhausen ernstlich bestrebt, ohne diese „heimlichen Deutungen" das Gotteswort auszulegen und aus der Auslegung die erbaulichen Gedanken sich entfalten zu lassen. Wie sorgfältig er dabei zu Werke geht, mag aus der Predigt für den dritten Weihnachtstag über Joh. 1, 1—18 ersehen werden. Hier bleibt der Prediger sinnend vor jedem einzelnen Worte stehen, seinen Wert erwägend und den Leser mit sich hinabführend in die Tiefe der Schriftgedanken. Indem die Predigt Münchhausens an das Schriftwort sich ganz hingibt und in dasselbe sich zu versenken bestrebt ist, wird sie überaus gedankenreich; sie bedarf nicht der Füllsteine der Gleichnisse und geistlichen Anekdoten, welche nicht wenige der gleichzeitigen Prediger benutzen, um die eigene Gedankenarmut vergessen zu machen. Wenn ein Gleichnis oder eine geschichtliche Illustration des Gedankens erfordert wird, so greift Münchhausen in die Schatzkammer der Schrift, in welcher er völlig heimisch ist. Das wohl ausgelegte Schriftwort wird ihm das Licht, in welches das Menschenleben nach seinen mannigfachen Beziehungen gerückt wird. Ungesucht bieten sich dem Prediger die Linien dar, welche ins reale Leben hinüberführen. Mit müßigen, nichts austragenden theologischen Fragen hält sich Münchhausen nicht auf. Er ist ja in einzelnen Partien der Predigten sehr lehrhaft und man merkt ihm das Bestreben an, in der evangelischen Wahrheit die Herzen der Hörer oder Leser zu gründen und ihnen zu einer klaren Erkenntnis in Sachen des Heils zu verhelfen; ganz vereinzelt findet sich die damals übliche Polemik gegen die Reformirten und Römischen. Indes darüber wird die Bezugnahme auf die Gefahren, Nöten, Sünden und mancherlei geistlichen Bedürfnisse eines Christenherzens und der Zeit überhaupt nirgends unterlassen.

---

teuersten Edelsteine, sogar, daß dergleichen nicht in der Welt zu finden, ja in diesem Wasser liegen verborgen alle Schätze, gegen welche Himmel und Erde nicht zu vergleichen. Das andere Hauptwasser heißt: auf daß alle, die an ihn glauben. Das fleußt um das ganze Morgenland, darin alle von Adams Fall geschwärzte arme Sünder wohnen, auf daß dieselben sich in diesem Wasser waschen und baden, schneeweiß und für Gottes Augen gefällig machen möchten" u. s. w.

Wie lind weiß er mit den Trostbedürftigen zu reden, wie herzlich lockt er die Irrenden, wie eindringlich predigt er allen die Liebe Christi! Dabei ist seine Redeweise dem Verständnisse des schlichten Christen angepaßt, einfach, natürlich; ein Hauch von Poesie ist über sie gebreitet. Wo es der Gegenstand mit sich bringt, erhebt sich die Rede, sie wird rhetorisch bewegt, schwunghaft. So etwa in jenen Stellen der Predigten, in welchen die damaligen betrübten Zustände des deutschen Volkes beklagt werden. Ergreifend ist in dieser Hinsicht die Predigt über das Evangelium auf den 25. Sonntag nach Trinitatis vom Greuel der Verwüstung. Es ist Deutschland, welches der Herr anredet; in Deutschland ist der Greuel der Verwüstung zu finden. Hören wir nur eine Stelle: „Der Weltfriede hat sich verloren, weil sich die Liebe und Treue unter uns verloren. Ein Greuel der Verwüstung aber hat sich in die heilige Stätte gesetzet, da vorhin der edle Friede gesessen. Zween güldene Stühle waren dem edlen Frieden gesetzet, einer für den göttlichen, der andere für den weltlichen Frieden: jener stund in dem Herzen eines jeden Christen, dieser stund mitten ob Deutschland wie der Wunderstern ob Bethlehem. Ach wie geneiget muß der himmlische Friedensfürst diesem Lande gewesen sein, welcher diese beiden güldenen Stühle in und über Deutschland so lange gesetzet und erhalten: kein besser Gnadenzeichen hätte er geben, kein besser Urteil sprechen können als dies: Sit in Germania pax. Aber leider die Stühle sind umgestoßen, der Friede ist vertrieben, der Greuel der Verwüstung hat sich an den Platz gesetzet. — Ach Deutschland, Deutschland, wer kann Dich ohne Thränen anschauen! Wenn Du es wüßtest, so würdest Du auch bedenken zu dieser Deiner Zeit, was zu Deinem Frieden dient, aber nun ist es für Deinen Augen verborgen. Du hast Gott nicht vor Augen gehabt, darum wird Gott seine Augen wieder von Dir wenden. Du hast des Segens nicht gewollt, so wird Dich der Fluch treffen.

Darum, o Deutschland, ich rate dir,
Thu Buß, thu Buß, kein Zeit verlier,
Die drei Reiter sein schon zu Pferd,
Die Gott schickt zu strafen die Erd,

Die Straf' an seinem Haus fängt an.
Ach bet', ach bete wer nur kann,
Die Heuchelei stoß von dem Stuhl,
Sonst stürzt sie dich in der Höllen Pfuhl."

An anderen Stellen wieder versteht es Münchhausen, anschaulich zu schildern. So läßt er in der Predigt über die Auferweckung des Jünglings zu Nain vier Prediger auf die Kanzel treten, „die uns aus dem verlesenen Evangelio sollen lehren und predigen, was uns zur Beförderung unserer Seelen Seligkeit sehr hoch vonnöten": der erste Prediger ist die Witwe, der andere der Jüngling, der dritte der Herr selbst, der vierte das anwesende Volk. Diese vier Prediger werden redend eingeführt.

Es ist das eben Mitgeteilte zugleich ein Beispiel für die Art und Weise, in welcher Münchhausen seine Predigten gliedert. Die Einleitungen sind sachlich und knapp gehalten, nicht weit ausholend und weit ausgesponnen, wie bei so vielen gleichzeitigen Predigern. Die Einteilungen sind schlicht, an den Gedankengang des Evangeliums sich eng anschließend. Hier einzelne Beispiele. Sonntag Invocavit (Versuchungsgeschichte): 1. das Erkenntnis der großen Macht des Satans, 2. das Erkenntnis der Sünden und deren Greuel, 3. das Erkenntnis der Kraft göttlichen Worts. — Sonntag Reminiscere: 1. die Person und das Hauskreuz des cananäischen Weibes, 2. der dreifache Kampf, den sie mit dem Herrn Christo gehabt, 3. der fröhliche Ausgang. — Sonntag Laetare (Speisung in der Wüste): 1. von der Versorgung der Seelen, 2. von der Versorgung des Leibes. — Sonntag Judica (Joh. 8, 46—59): Dreierlei Haupteigenschaften, die im verlesenen Evangelio unserm gerechten Richter und Wegweiser Jesu Christo gegeben werden: 1. daß sein Leben allein ohne Sünde sei, 2. daß seine Lehre allein die Wahrheit sei, 3. daß sein Wort allein die Kraft selig zu machen sei. — Sonntag Quasimodogeniti (Der Auferstandene im Jüngerkreis): Die Ostergaben Jesu Christi: 1. das Anschauen und die Gegenwart Christi, 2. der Friede Christi, 3. das wahre Leben in Christo, 4. die Schenkung des heiligen Geistes. — Sonntag Rogate: Beten dürfen ist die höchste Gottesgunst, Beten können ist die höchste Menschenkunst. —

Sonntag Exaudi (Joh. 15, 26—16, 4): Die vier Namen des heiligen Geistes: Tröster, Geist der Wahrheit, Aus- und Abgesandter von Gott, Zeuge von Christo. — Erster Pfingsttag: Die Kennzeichen und die Kraft der wahren ungefärbten Liebe. — 4. Sonntag nach Trinitatis (Luc. 6, 36—42): Lasset uns 1. rühmen, wie so viel Barmherzigkeit an unserem Gott, aber dagegen 2. beklagen, wie so wenig Barmherzigkeit unter uns Menschen zu finden. — 17. Sonntag nach Trinitatis (Jesus am Sabbath bei den Pharisäern): Fünf Lebensregeln: 1. sei willfährig dem, der dich bittet, 2. entzeuch dich nicht der Gemeinschaft der Menschen, 3. thue recht, rede die Wahrheit und verteidige die Wahrheit ohne Scheu, 4. feire den Sabbath ohne Heuchelei, 5. liebe die Demut.

Münchhausen ist in seinen Predigten vor allem bestrebt, Christum lebendig vor die Augen zu malen. Des friedebringenden und seligmachenden Glaubens, welchen er selbst im Herzen trägt, möchte er seiner Zuhörer teilhaftig machen. Seine eigene Liebe zu Jesus, dem Sünderheiland, ist eine herzliche, warme; an einzelnen Stellen erinnert sie an die mittelalterlichen mystischen Liebesergüsse vor dem Herrn, ohne doch wie jene süßlich und excentrisch zu werden. Doch nicht nur fruchtlose Frömmigkeit in die Herzen zu pflanzen begehrt Münchhausen; immer wieder betont er aufs schärfste, daß die Frucht eines heiligen Wandels aus dem Glauben erwachsen müsse. Hier bietet sich ihm Gelegenheit genug, auf das reale Leben einzugehen. Bei dem Evangelium am Sonntage Septuagesimae (Arbeiter im Weinberge) predigt er 1. vom Beruf aller Menschen zum Himmelreich, 2. von der rechten Thür zum Himmelreich. Er kommt dabei auch auf den irdischen Beruf zu sprechen: „Ferner befinden wir aus dieser Gleichnispredigt unseres Herrn Christi, daß es müsse gearbeitet sein in dieser Welt und daß es mit Müßiggang oder unnützen oder Wollustwerken nicht wolle gethan sein. Wer ein Christ und ein Glied Christi und seiner Kirche sein will, der muß sich zur Arbeit schürzen und dasjenige getreulich verrichten, was ihm der Haushalter in seinem Weinberge zu verrichten anbefohlen. Also müssen alle Christen sich eifrig angelegen sein lassen, daß der Name ihres

Gottes geheiliget, seine Wunder und Güte gepriesen, sein Wille vollbracht, sein Reich gefördert und erweitert werde. Sie müssen auch arbeiten in der Liebe ihres Nächsten, in den christlichen Tugenden und ihrem Beruf, dazu sie berufen sein; sie müssen arbeiten in der Kreuzschule.... Darum offenbar, daß diejenigen, welche sich um das Reich Gottes wenig bekümmern, noch darum etwas leiden wollen, für keine getreuen Knechte Gottes zu halten, noch einigen Lohn zu gewärtigen. Eben wenig auch die, welche ihren Beruf verlassen und ihre Gabe, die sie von Gott empfangen, nicht anlegen, sondern ihnen eine geruhsame Scheinheiligkeit erwählen und der Liebe und des Dienstes ihres Nächsten so gar vergessen. Es muß aber im Christentum mit Arbeiten nicht allein angefangen, sondern auch vollendet sein, denn wer verharret bis ans Ende, der wird selig werden."

Außer den Predigten findet sich in dem Erbauungsbuche Münchhausens für jeden Sonntag noch eine „Abendandacht", eine kürzere Betrachtung über einen Spruch aus dem Sonntagsevangelium oder über ein freigewähltes kürzeres Schriftwort. Es gehören diese „Abendandachten" unstreitig zu dem besten, was die Erbauungsliteratur des 17. Jahrhunderts aufzuweisen hat.

Wir legen im Folgenden etliche Auszüge aus den Predigten und die eine und andere Abendandacht vor.

---

## Aus der Predigt am ersten Sonntag des Advents [1]).

(Matth. 21, 1—9.)

Christus Jesus, der da ist, der da war und der da kommt, das A und O, der Anfang und das Ende, soll auch billig in unserm Thun unser Anfang, Mittel und Ende sein nach der apostolischen Vermahnung: Alles, was ihr thut mit Worten und Werken, das thut alles im Namen des HErrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn. Diese Vermahnung haben die

1) I. S. 4 ff.

christlichen Vorfahren in Acht genommen und daher den ersten Adventssonntag als den Anfang des Kirchenjahres, auch den ersten Januarii als den Neuenjahrstag mit dem Gedächtnis des lieben Herrn Jesu feiern und anfangen, am heutigen Tage die Christenheit der freudenreichen Zukunft unsers allerliebsten Heilandes, am künftigen Neujahrstage dessen köstlichen Namens und Wohlthaten erinnern wollen. Wir wollen darum dieser gottseligen Erinnerung folgen und aus dem verlesenen Evangelio uns unterrichten lassen

erstlich, wie wir unserm Adventskönig der Ehren entgegengehen,

zum andern, wie wir ihn aufnehmen sollen.

(Zweiter Teil.) Im heutigen Evangelio werden unserm gesuchten, erbetenen und gefundenen lieben Gaste sieben Titel und Namen gegeben. Erstlich wird er „Jesus“, zweitens „Lehrer“, drittens „ein König“, viertens „ein Herr“, fünftens „ein Sohn Davids“, sechstens „sanftmütig“, siebentens „arm“ genannt. Nach Laut derselben muß er empfangen und geehret sein.

Jesus heißet er, ein Helfer und Seligmacher, der da helfen kann, wann alle menschliche Hilfe aus und verloren, ein Helfer aus der Sündennot, ein Helfer wider den Zorn Gottes, ein Helfer und Erretter aus der Gewalt des Satans und der Höllen, aus aller Gefahr und Gewissensangst, aus Not und Tod, sonderlich aber ein Helfer am jüngsten Gericht, der von aller Anklag uns lossprechen und selig machen kann.

Diesen Titel hat er mit Ehren und zwar allein, denn kein Engel noch Mensch kann unsere Sünden tilgen, Gottes Zorn stillen, den Satan überwinden, vom Tode erwecken, am jüngsten Gericht uns vertreten und die armen Sünder selig machen. Jesus ist's allein, der dieses kann und verrichten wird, darum hat ihm Gott auch diesen Namen, einen Namen über alle Namen, gegeben, auf daß in diesem Namen sich beugen aller Kniee im Himmel und auf Erden und unter der Erde und alle Zungen bekennen, daß dieser Jesus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters.

Sein anderer Titel heißet „unser“ Jesus. Ach ein tröstlich, ein anmutig Glaubenswort! Christus, Gottes Sohn, ist unser eigen, uns geschenket, unser Menschen (als eines Haufen armer verlorener

Sünder) Helfer, Erlöser und Seligmacher. Unsere und der ganzen Welt Sünde hat er als ein geduldiges Lamm Gottes getragen, gebüßet und bezahlet, unsere verdiente Strafe hat er auf seinen unschuldigen Rücken willig geladen, unsern Fluch hat er in Segen, unser Elend in Glückseligkeit, unsere Trauer in Freude, unser Schrecken und Zagen in Hoffnung, unsern Tod ins Leben verwandelt. Unser Mittler bei Gott, unsere Gerechtigkeit vor Gottes Gericht, unsere Versöhnung wider Gottes Zorn, unser Fürsprecher wider alle Anklage ist er worden. Diesen Trost kann ein jeder Christ durch den Glauben auf sich ziehen und sprechen: Christus ist mein und ich bin sein; Gott hat seinen Sohn aus großer Liebe mir geschenket, mir ist er geboren, mir hat er das Gesetz erfüllet, mir ist er gekreuziget, mir gestorben, begraben, von den Toten erwecket und zu Himmel gefahren, auf daß ich an solchem allem Teil habe und kraft seiner heiligen Geburt von meiner sündlichen Geburt gereinigt, im neuen Leben Gott gefalle, kraft seines Gehorsams hat er meinen Ungehorsam gebüßet, kraft seines Leidens und Sterbens mich aus Sünd und ewigem Verderben erlöset, kraft seiner Auferstehung wird er mich am jüngsten Tage aus meinem Grabe erwecken und kraft seiner Himmelfahrt werde ich zur ewigen Seligkeit gelangen. Ist nun solcher Gestalt Christus unser und uns geschenket, so müssen wir auch wiederum sein sein und uns ihm ganz und gar ergeben, ihm zu dienen im neuen Gehorsam, Heiligkeit und Gottseligkeit, ihn über alles zu lieben, auch ihm zu folgen in seinen Fußtapfen, in Geduld, Liebe, Demut und Sanftmut, auf daß wir ihm auch gen Himmel folgen und seiner Gemeinschaft uns ewig freuen mögen.

Der dritte Ehrentitel unseres Adventskönigs ist „König" und zwar ein König aller Könige und Herr aller Herren, der alle anderen Könige erschaffen, gesetzt und wieder abzusetzen Macht hat, vor welchem sich alle Könige am Tage seiner Herrlichkeit werden beugen und erniedrigen, ja alle Kronen und Herrschaften erzittern müssen. Er ist aber ein König vom Himmel, nicht von der Erde, ein König über das geistliche Gnadenreich seines himmlischen Vaters, ein König über seine Gemeine, die er mit seinem Blut erworben hat und also auch unser König, der sich darum nicht auf große Pferde, sondern einen verachteten Esel gesetzt hat, auf daß wir daraus erkenneten,

daß sein Reich nicht wäre von dieser Welt, sein Regiment nicht bestünde in Gewinnung Länder und Leute, sondern in Erlösung der armen, verlorenen und angebundenen Menschenseelen, ja ein geistlicher König, dem wir die Ohren unserer Herzen öffnen, ihn bei uns einkehren und von ihm uns in unserem heiligen Leben regieren lassen sollen.

Der vierte Ehrentitel heißet „Herr". Unser Herr ist Jesus, denn er ist nicht allein wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott und eben der Oberherr, durch welchen alles erschaffen, alles erhalten, alles regieret wird, durch welchen wir arme Menschen erlöset und zu seinem Eigentum teuer erkauft sein. Ihm haben wir gehuldigt und geschworen in der heiligen Taufe; daher sich gebühren will, daß wir uns gegen ihn als getreue Knechte und Mägde in unserm ganzen Leben gehorsam erweisen und ihn für unsern einigen Herrn erkennen, auf- und annehmen, ihn mehr fürchten als die ganze Welt, ihm mehr folgen und gehorchen als allen Menschen, ihm getreulich dienen und anhangen bis in den Tod, auf daß wir getreuen Knechte Gnadenlohn von ihm erwarten mögen.

Der fünfte Ehrentitel unseres Adventskönigs heißt „Davids Sohn", denn er nicht allein als wahrer, hochgelobter Gott von Ewigkeit, sondern auch in der Fülle der Zeit nach göttlicher Verheißung Fleisch und Blut angenommen, und also auch Davids Sohn geworden, auf daß er das bestimmte Werk menschlicher Erlösung vollbringen möchte. Mit diesem Titel pranget unser demütiger und sanftmütiger Herr viel höher als mit seinen andern viel höhern Titeln. — Wann viel Arme und Kranke den Herrn Jesum haben angerufen und ihm diesen Titel gegeben: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarm dich unser, so findet sich, daß alsbald dem lieben Herrn das Herz gerühret und die Erhörung erfolget. Solches lasset uns wohl merken und diesem Menschensohne, diesem Menschenfreunde, diesem Menschenhelfer unabläßig zu Ohren liegen und beten: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarm dich auch unser und vergieb uns all unsere Sünden, erbarm dich und erlös uns von allem Übel, erbarm dich und eile mit deiner Zukunft, auf daß wir zur Anschauung deiner Herrlichkeit und himmlischer ewiger Freude gelangen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Uns will aber obliegen, unsere Liebe gegen unsern armen Oberherrn und dessen Glieder im Worte zu beweisen. Müssen derenwegen den lieben Jesum nicht lang für der Thür unserer Herzen stehen und nach unserer Bekehrung hungern und dürsten, ja ihn nicht vergeblich anklopfen lassen, sondern ihn in unser Herz zur Herberg willig aufnehmen, auch seiner armen, verlassenen und verfolgten Glieder wohl pflegen, die Hungrigen speisen, die Nackenden kleiden, den Kranken, Gefangenen und Verfolgten dienen. Solcher Gestalt werden wir ihn selber aufnehmen, tractiren und bewegen, daß er uns, wann wir einmalen im Tode auch darben und alle Hab sammt Leib und Leben zurücklassen müssen, wieder aufnehmen und in das Reich seines Vaters zur Besitzung der himmlischen Schätze einführen und also unsere in diesem Leben solcher Gestalt gehaltene Wirtschaft hundertfältig bezahlen wird.

Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,
Komm doch zu uns in Gnaden,
Ohn dich kein Heil noch Wahrheit ist,
Ach heil du unsern Schaden.
Bleib bei uns bis an unser End,
Tröst uns in allem Leiden,
Die schwere Sündenstraf abwend,
Das Böse hilf uns meiden.
Laß deiner Wunden große Kraft
Mir allzeit Stärke geben;
Wann mich der Tod von hinnen rafft,
So laß mich bei dir leben.

Amen.

## Aus der Predigt für den ersten Christtag[1]).

— — Wohl nun uns armen Sündern, hier finden wir einen, der uns helfen kann und will, einen großen Patronen, einen mächtigen Heiland, dessen Hand zu helfen kein Ende noch Ziel hat, denn ist die Sünde bei uns schon mächtig worden, so ist Gottes Gnade noch viel mächtiger. So jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist,

1) I. S. 43.

und derselbige ist die Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2, 1.

Hieher nun alle armen Sünder, hier ist der einige Mittler zwischen Gott und Menschen, die einige Arznei wider alle Seelen-Krankheit, die einige Versöhnung für alle Sünder, die einige Kraft wider alle Anfechtung, der einige Trost in allem Kreuz, die einige Zuflucht in der Höllen und des Todes Angst. Hieher, wen da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, er kann satt werden und das Brot des Lebens finden, welches ihn sättigen und erhalten wird in Ewigkeit. Hieher alle Kranken, hier ist der rechte himmlische Arzt und Doktor, der alle Schaden heilen kann. Hieher alle, die müheselig, beladen, traurig und elend sein. Dieses süße, liebste Jesus-Kind wird ihnen Ruhe und Freude schaffen für ihre Seele, es wird sie erquicken im Leben und Sterben und niemand trostlos abweisen. Kein Schwacher fürchte sich, denn dieses Heilands Gnade ist in den Schwachen mächtig. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen. Matth. 12, 20. Kein großer Sünder erschrecke, dieser Jesus wird keinen bußfertigen Sünder verachten noch hinausstoßen 2c.

## Aus der Predigt am 4. S. nach Epiphanias[1].

(Matth. 8, 23—27.)

— — Lasset uns mit den Jüngern des Herrn Christum aufwecken, d. i. rechtschaffen beten lernen, zu welchem Ende wir nachfolgende Regeln diesmal betrachten wollen.

Die erste Regel heißet: Not lehrt beten. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich und wenn du die Menschen züchtigest, so rufen sie ängstiglich, spricht Jesaias aus eigener Erfahrung. Und wir wissen es aus unserer Erfahrung, wir sehen es aus anderer Erfahrung. Ein Kriegsmann ist insgemein ein gottloser Mann, bei dem man mehr fluchen als beten höret. Wann er aber die Not für Augen und wenig menschliche Rettung siehet, so suchet er

1) I. S. 118. 119.

das Gebetbuch herfür, so erhebet er Hände und Augen nach dem Himmel. Ein Schiffsmann ist insgemein ein verwegener Mann, den kein Priester oder Schulmeister als das Ungewitter kann beten lehren. Ein Richter ist wenig mit seinen Gedanken im Gotteshause, selten im Bethause. Wenn aber das Feuer oder das Unglück zu seinem Hause einschlägt, und er seinen irdischen Schatz in Gefahr siehet, so ringet er seine Hände, so suchet er Hilfe vom Himmel. Ein Stolzer vermeinet, er habe nicht not zu beten. Wenn aber das deposuit und die Hand Gottes ihn trifft, und der Hochmut in Demut und Armut verwandelt wird, so betet er mit David: Herr, es ist gut, daß du mich gedemütiget hast, auf daß ich deine Rechte lerne. Der mit dem reichen Mann täglich in Herrlichkeit und Freude lebet, der suchet wenig Audienz bei dem lieben Gott droben. Wann aber der Tod und die Not kommt und wollen ihn seiner Herrlichkeit entsetzen und in die Erde setzen, so heißet es mit ihm:

Und wenn er nimmer leben mag,
So hebt er an ein große Klag,
Will sich erst Gott ergeben.

Der in Fried und Gesundheit lebet, gedenket, er könne das Beten wohl aufschieben, bis Unfriede und Krankheit ihn treffe, da will er denn beten: Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten, Herr, hilf mir, ich verderb, Herr, mein Knecht, der Leib, liegt todtkrank, alle Ärzte wollen nicht helfen. Darum komme du, Herr vom Himmel, und helfe, ehe mein Knecht stirbt.

So gehet es nicht allein in der Welt und dero Kindern, sondern auch in der christlichen Kirchen und dero Gliedern; da will das Beten bei guten Tagen so gar nicht von Herzen gehen. Darum gedenket Gott: Harre, ich will es dich lehren, ich will dir's aus dem Munde ins Herz und aus dem Herzen zu mir gen Himmel treiben, schicket ihnen darum eine Not über die andere, bald leibliche, bald geistliche Angst ins Haus und Herz und nötiget einen hie, den andern da zum Gebet. Denn er will das Beten gern von den Menschen haben, nicht seinet=, sondern ihrethalben, auf daß er ihnen seine Gütigkeit beibringe. Bittet, so spricht Christus, so werdet ihr nehmen, auf daß eure Freude vollkommen sei.

## Aus der zweiten Predigt am 4. S. nach Epiphanias [1]).

Durch das Schiff wird uns aber dies bedeutet. Eines jeden Christen Leben ist eine Schiffahrt; wir fahren dahin, sagt David, wie ein Strom. Sobald ein Kindlein zur Welt kommt und getauft wird, so setzet es sich mit dem Herrn Christo gleichsam zu Schiffe. Sobald ein sündiger Mensch Buße thut, so setzet er sich gleichsam mit Christo ins Schiff und muß mit ihm alle Stund und Augenblicke der Gefahr unterworfen sein. Hat ein Schiffsmann zur See sich für Seeräubern zu fürchten, vielmehr hat sich ein Christ für den höllischen Räubern, die Tag und Nacht nach den Seelengütern trachten, fürzusehen. Hat ein Schiffsmann sich für den großen Meerthieren zu hüten, wie viel mehr wird sich ein Christ hüten müssen für groben säuischen Sünden und Lastern, damit das Schiff seines Christentums kann umgestoßen werden. Hat ein Schiffsmann sich fürzusehen, daß er nicht auf einen Sand oder Stein stoße, wie viel mehr wird sich ein Christ für allem Ärgernis und Unglauben als geistlichen gefährlichen Anstößen in Acht nehmen müssen. Muß sich ein Schiffsmann nach dem Gewitter und Ungewitter richten, will er anders wohl fahren, wie viel mehr wird ein Christ müssen sein Christentum also führen, daß er sowohl beim guten Wetter des Friedens, des Glückes, des Wohlstandes nicht sicher noch stolz, als auch beim Ungewitter des Kreuzes und Verfolgung nicht kleingläubig, nicht ungeduldig noch abfällig werde. Gibt sich ein Schiffsmann darum in solche große Gefahr, daß er verhoffet mit seinem Schiff an ein solches Ufer zu gelangen, da er viel Güter einladen werde, wie viel williger soll ein Christ sich in die Gefahr des Christentums begeben und zu seinem Herrn und Meister ins Schiff eilen in gewisser Hoffnung, er werde ihn nach überwundener Gefahr durch den Tod an ein solches Ufer anführen, da er nicht Geld oder Perlen, sondern viel tausendmahl höhere Schätze, nämlich der Seelen ewige Seligkeit erlangen werde.

Es ist nicht ohne, die Gefahr in diesem Christenschiff ist sehr groß. Wer Ruhe, Wollust und eitel Glück wünschet, der bleibe

---

[1]) I. S. 120. 121.

aus diesem Schiff, denn bei dieser christlichen Schiffahrt ist nichts denn Kreuz und Trübsal, Mangel, Verfolgung und Elend zu vermuten. Das ist aber das beste dabei, die Not und die Gefahr währet nicht lang, der Nutzen aber ewig. Auf aller Christen Trübsal wird eine ewige Erlösung, eine unaussprechliche Erfreuung, eine unaufhörliche Erquickung folgen.

So ist ja auch Christus vorangegangen in dies Schiff und seine Jünger sein ihm nachgefolget. Darum sich kein wahrer Christ weigern soll, um seines Herrn und Vorgängers willen willig und gern in dieser Welt etwas zu leiden, auf daß er um so viel gewisser ewige Ehr und Herrlichkeit erlangen möge.

Ein Schiff gehet von einem Ort, von einem Ufer zum andern. Also versetzet auch Christus sein Schiff der Christenheit von einem Ort und Land zum andern.

Ein Schiffer kann ohne Kompaß oder Sonnenuhr nicht schiffen, weiß nicht, wo er ist oder wohin er fährt. Also hat auch die christliche Kirche ihren gewissen Kompaß, das göttliche Wort, wonach sie sich allein richten muß.

Ein Schiff wird von dem Winde getrieben: also wird auch die christliche Kirche und deren Glieder durch den Geist Gottes wunderlich geführet.

Ein Schiff wird mit mancherlei Gütern beladen. Also findet man auch in der Kirchen Christi große Güter: Gottes Gnade und Verdienst Christi, Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit, Freude, Leben und Seligkeit.

Ein Schiff muß sich mit aller Notdurft aufs Schiff versorgen. Also muß auch die christliche Kirche bei sich haben das Brod des Lebens und den geistlichen Trank, dadurch die Seele erquicket und erhalten werde.

## Aus der Predigt am Sonntag Estomihi[1].

(Luc. 18, 31—43.)

— — Es hat aber der liebe Herr Jesus bei dieser seiner Reise zum Kreuz fürnehmlich vier Fußtapfen spüren lassen, auf

1) I. S. 176.

welche wir bei unserer Nachfolge fleißig acht haben müssen, auf daß wir ihn so viel gewisser finden und antreffen mögen. Sie heißen: 1. willig, 2. geduldig, 3. mitleidig, 4. beständig.

Willig und freiwillig, nicht gebeten, sondern aus Liebe, nicht gezwungen, sondern uns gezwungenen, gebundenen Menschen zum besten hat der fromme Jesus seine ganze Reise gethan. Willig und freiwillig ist er von Gott ausgegangen und kommen in die Welt, willig und freiwillig, ja freundlich ist er umgegangen mit den Menschen, sonderlich mit den armen Sündern, mit armen Leuten, mit kranken Menschen, mit kleinen Kindern, mit mitleidenden Herzen, willig und freiwillig ist er fortgegangen in die Welt von einem Ort zum andern — — willig und freiwillig hat er alle diese Trauergänge, saure Schritte und schwere Tritte unserthalben gethan, unserthalben unsanft geschlafen, gefährlich gereiset, kümmerlich gelebet, bitter getrunken, saures gegessen, Angst und Marter gelitten.

Wie sollen wir doch diese große Liebe diesem so willfährigen lieben Herrn vergelten? Er antwortet selber: Wer mich liebet, der folge mir nach. So folge nun, lieber Christ, dem, der so williglich deinethalben vorangegangen, folge dem, der zuerst das Eis gebrochen, die Bahn zum himmlischen Jerusalem bereitet und dir die Nachfolge leicht gemacht hat.

Folge und tritt fürs erste in diesen Fußtapfen der Willigkeit, so bist du auf dem rechten Wege zur Seligkeit. Willig gieb dich auf diese Reise und auf diesen Weg, nicht eines andern halben, wie Jesus gethan, sondern dein selbst halben, auf daß du nach vollendeter Reise auch williglich zur Ruhe und Herberge aufgenommen werdest. Es ist der Weg des Lebens, auf den du trittst, warum wolltest du dann dich dazu zwingen lassen? Es ist der Weg des Todes, der unter diesem Wege ist, warum wolltest du dich darauf verführen lassen? Ist doch dein Herr Jesus vom Himmel zu dir ins Elend williglich kommen, warum wolltest du dann nicht ihm williglich aus dem Elend zum Himmel folgen? Hörst du nicht, wie oft er dir rufet: Komm, mein Bruder, ich will dich führen, komm, du Mühseliger, ich will dich erquicken, komm du Elender, ich will dich erheben, komm du armer Sünder, ich will dich selig machen? So sei nun nicht unwillig, zu kommen, auf daß dein

Wirt nicht aufhöre zu bitten, sei nicht unwillig zu folgen, auf daß dein Vorgänger nicht aufhöre zu rufen. Willig tritt auf den Weg, der dich von der Welt zu Gott, von der Sünde zur Gerechtigkeit, von der Unruhe zur Ruhe, von der Finsternis zum Licht, vom Tode zum Leben, vom Leid zur Freude führet. Williglich trage das Joch dieses Weges, denn dein Vorgänger hat das schwerste williglich vorabgetragen, dein Joch sanft und deine Last leicht gemacht. Williglich setze deinen Fuß in deines Erlösers Fußtapfen, auf daß du ihm ähnlich und ein williger Nachfolger gerühmet werdest.

Der andere Fußtapfen heißet: geduldig. Die Unschuld des heiligen Jesu ist nicht auszusprechen, die Geduld des HErrn Jesu ist nicht zu beschreiben. Geduldet hat er, was er nicht verschuldet, geduldet, was er zu dulden nicht not hatte, geduldet, was er leicht hätte wenden können, geduldet hat er alles allein, was alle Menschen mit Ungeduld litten, ja zu leiden nicht vermochten, geduldet hat er alle Seelenleiden ohne Verzagen, geduldet alle Sündenangst ohne Verzweifeln, geduldet alle Leibesmarter ohne Klagen, geduldet alles Elend ohne Murren, geduldet alle Schmach ohne Rache, alles Schelten ohne Wiederschelten, alles Beleidigen ohne Dräuen. Geduldig ist er gegangen zu seiner eigenen Schlachtbank wie ein Lamm, das verstummet für seinem Scheerer und seinen Mund nicht aufthut, geduldig ist er gegangen an den Ort seines Leidens, ob er ihm gleich hätte können aus dem Wege gehen, geduldig hat er sein eigen Kreuz getragen, geduldig sich lassen Beulen, Striemen und Wunden, ja gar ins Angesicht schlagen. Ein Herr aller Herren war er, noch litt er dies alles mit Geduld, ein König aller Könige war er, noch blieb er bei seiner Geduld, ein einiger Gottessohn war er, noch beliebte ihm die Geduld. Ein starker gewappneter Held war er, noch überwand er seine Feinde nicht durch Spieß und Schwert, sondern durch Geduld. Ein Herzog des Lebens war er, sein Titel aber war Sanftmut, Demut und Geduld.

So tritt nun auch, lieber Christ, in diesen andern Fußtapfen deines Erlösers und lerne von ihm, denn Geduld ist dir not, Geduld ist dir gut. Not ist sie dir, denn du hast bei deiner Wallfahrt täglich Widerwärtiges zu vermuten, darum hast du auch täglich Geduld vonnöten. Das Kreuz ist dein Vademecum, dein Reisegefährte

auf einer Seiten; so laß dich die Geduld geleiten auf der andern Seite. Das Kreuz ist eine schwere Last, aber die Geduld hat einen starken Rücken. Das Kreuz drücket, aber die Geduld erleichtert. Des Kreuzes kannst du dich nicht erwehren, darum mußt du lernen die Geduld ehren. — — —

## Aus der Predigt am 16. S. nach Trinitatis[1]).

(Luc. 7, 11—17.)

— — Die Witwe spricht: „Sehet, Gott hatte mich geführt in die schöne, lustige Stadt Nain; da fand ich alles, was mein Herz begehrete. Gott hatte mir einen frommen Mann und glückliche Heirat, dazu auch einen feinen Sohn bescheret, der mir gehorsam war und zu allem Guten sich sehr wohl anließ. Gott hatte uns viel gute Freunde und Nachbarn gegeben, mit denen ich in Lieb' und Fried' lebete. Aber ich hatte kaum angefangen, solches Wohllebens zu gebrauchen, siehe, da kommt der bittere Tod und reißet mir meinen besten Freund, meinen herzlieben Mann, von meiner Seite und machte mich zu einer betrübten Witwe, in welchem Witwenstande ich etzliche Jahre elendiglich gesessen, und ist dieses ein solcher Schmerz, wenn zwei liebe Eheleut' so unzeitig scheiden müssen, davon niemand zeugen kann, als der es erfahren. Es hat mich die ganze Zeit meines Witwenstandes weder mein schönes Haus, weder meine Freunde, weder meine schönen Gärten zu Nain, weder mein Geld und Gut, noch etwas dergleichen erfreuen können, sondern ich habe mit Seufzen und Weinen Nacht und Tag mich verzehret. Allein dies einige war mein Trost und Erquickung, daß mir Gott einen frommen Sohn gelassen und gegeben hatte, der mich liebte, ehrte. Aber was geschah? Indem ich mein Herz etwas zur Ruhe stellen wollte, da kömmt abermals der bittere Tod und verschlingt mir auch meinen liebsten Sohn, der der letzte von dem Geschlecht war. Da war all' meine Hoffnung, all' mein Trost, all' mein Wohlleben ganz dahin und ich nicht zu trösten, wünschete mir nur den Tod. Aber er mochte mir nicht werden, sondern ich

1) I. S. 500.

mußte dieser Leich' mit großem Schmerz und Weinen zu Grab folgen. Da begegnete mir ein Mann ungefähr im Thor, denselben jammerte mein Elend und mein Weinen, er ergriff mich bei der Hand, bat mich, ich möchte nicht so weinen, er wollte mir aus meiner Not helfen. Er hieß die Leichenträger still stehen, that nichts mehr, als daß er den Sarg anrührete und mit lauter Stimme sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Alsbald richtete sich mein Sohn frisch und gesund auf, trat aus dem Sarg, und dieser Mann, weil er Jesus von Nazareth genennet war, überantwortete ihn in meine Hände, darüber ich so hoch erfreuet und sich alles Volk so hoch verwunderte, daß nicht zu sagen. Wir haben diesem großen Mann Gottes und Propheten, der auch dem Tode zu gebieten hatte, danken und dienen wollen, er aber hat nichts begehret, denn daß wir Gott preisen sollen. Dieses war mir armseligen, elenden Frau wohl eine glückselige Stund', in welcher ich meinen einigen Sohn, meinen einigen Trost lebendig und frisch wieder bekam, indem ich an einen solchen Propheten und Helfer geraten, dessen freundliche, mitleidige und kräftige Hand mit Zungen ich nicht aussprechen kann. Hinfüro soll nun alle meine Freude sein nicht Nain, nicht Geld und Gut, nicht Freund und Nachbarn, noch etwas Zeitliches, als über welches das Unglück und der Tod zu gebieten hat, sondern dieser Jesus von Nazareth, der mir ohngebeten und ohn mein Verschulden aus großem Mitleiden zu dieser Zeit geholfen, da all' mein Trost dahin und in der ganzen Welt kein Helfer zu finden war. Diesem meinem getreuen Heiland will ich hinfüro dienen, ihn will ich wie meinen Mann lieben, an ihn mein Herz hängen, nimmer vergessen, was er an mir Gutes gethan, denn ich weiß, daß dieser mein Erlöser, der meinen Sohn vom Tode erweckt hat, auch noch Kraft übrig hat, mir meinen Mann wieder zu geben, ja auch mich hinnächst aus der Erde wieder aufzuwecken und zu sich in sein himmlisches Nain einzuführen, da ich ihn ewig und vollkömmlich loben und ihm dienen will. Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine Stärke, mein Fels, mein Retter. Ach, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

## Abend-Andacht am Sonntag Exaudi[1]).

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet's jetzt nicht tragen. Joh. 16, 12.

Der fromme JEsus gehet mit uns Menschen um wie ein fleißiger Lehrmeister mit seinen Schülern und ein getreuer Hirt mit seinen Schafen, beides Teils schicken sie sich nach ihren Schülern und Schafen, ein sorgfältiger Hirte pfleget seiner jungen Lämmer und weidet sie auch auf eine andere Art als die gemeinen Schafe. JEsus Christus, der allersorgfältigste und allergetreueste Menschenhirt richtet sich auch nach dem Verstand und Vermögen seiner geistlichen Schafe und Lämmer; er befand seine Jünger damals noch kleingläubig und unverständig in göttlichen Geheimnissen, denn sie waren bei seinem Stande der Erniedrigung auch noch gar niedrig von Ansehen, niedrig auch noch von Verständnis und mußten ja billig nicht größer sein als ihr HErr, der sich für den Allerniedrigsten hielt, auch mit keinen hohen Worten, sondern einfältigen Gleichnissen und gemeinen freundlichen Reden die Menschen den Weg Gottes lehrte und wohl merkte, daß ihnen die himmlischen Geheimnisse zu schwer wären, darum spricht er: Ich hätte euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet's jetzo nicht ertragen, wann ich erst zum Stande der Erhöhung erhoben bin und euch meinen Geist des Trostes senden werde, der wird euch zu großen Geheimnissen erleuchten und euch in alle Wahrheit leiten. — Wir wollen uns einbilden, wie es auch an ihm selber nicht anders, als redete der liebe JEsus diese Worte zu einem jeglichen unter uns: Ich habe dir noch viel zu sagen, aber du kannst es diesmal nicht tragen. Christus redet mit einem jeglichen Christen, 1. durch den Bund der Taufe, 2. Anhörung und Betrachtung seines Wortes; er redet mit uns, 3. durch Auflegung des Kreuzes, 4. durch die Speisung im hl. Nachtmahl, und spricht allemal: Ich habe dir noch viel zu sagen, aber du kannst es jetzo nicht tragen.

Bei der h. Taufe nimmt er ein jedes Kind wie ein Hirte ein junges Lämmlein gleichsam auf seine Arme, wird dessen Vater

---

[1]) I. S. 351.

genennet, nennet es nach seinem Namen ein Christ und spricht zu ihm: Mein liebes Kind, durch das Bad der Wiedergeburt und diesen Bund der Taufe wirst du mein Kind und versetzet aus dem Reich des Satans in mein Reich, nun hätte ich dir viel zu sagen, was du leiden und thun mußt und dagegen zu gewarten, aber du kannst es diesmal nicht fassen, und ich will dir's nicht zu schwer machen, laß dich waschen mit diesem Wasser, ich will ihm die Kraft meines Blutes zueignen, daß du dadurch gereinigt werdest von allen Sünden, glaube an Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist, da sollst du selig und nicht verloren werden.

Bei Anhörung und Betrachtung göttlichen Wortes redet der HErr JEsus abermals einen jeden Christen an und spricht: Ich habe dir noch viel mehr zu sagen, als du hörest und lieb hast, aber du kannst es bei deinem verfinsterten Verstande nicht tragen, halte dich an die Summa der Evangelii, glaube an JEsum Christum und liebe deinen Nächsten, in Geheimnissen grüble nicht, sondern glaube einfältig meinem Worte, im Glaubensbekenntnis wanke nicht, sondern bleibe beständig, in göttlicher Verheißung zweifle nicht, in Anfechtung verzage nicht, im Kreuz murre nicht, in deinem Glauben beweise dich fruchtbarlich, in deinem Leben gehorsamlich, in deinem Leiden geduldiglich, dann wirst du sterben seliglich. Übrigens, was du hier in deiner Schwachheit nicht thun kannst, will ich von dir nicht fordern, was du allhier nicht fassen kannst, will ich dich lehren, wenn du wirst aus dieser Sterblichkeit zu mir in die Unsterblichkeit, aus dieser Unvollkommenheit zur Vollkommenheit kommen.

Bei Auflegung des Kreuzesjoches redet der HErr JEsus abermals einen jeden Kreuzträger an: Mein lieber Bruder, ich hätte dir zwar deines Verschuldens halber viel mehr aufzulegen, aber ich weiß dein Vermögen und Unvermögen, du kannst es nicht tragen; sollte ich dir auflegen ein verdientes Joch, so müßtest du versinken, darum belege ich dich nur mit einem Probierjoch, zu sehen, wie du dich willst schicken. Viel hätte ich dir zwar von der Nutzbarkeit des Kreuzes zu sagen, aber du kannst es jetzo nicht glauben; wann ich durch den Tod die Last von deinem Rücken nehmen werde, dann wirst Du es sehen und mir danken. Viel sollte ich dir zwar sagen von meiner Last, wie viel tausendmal mehr ich

deinethalben getragen habe, aber du kannst es nicht begreifen, du wirst es einmal erfahren und mich um so viel höher darum lieben. Ich sah wohl, daß dir in dieser Welt deine Sündenlast zu schwer zu tragen war, darum legte ich dieselbe williglich auf mich. Ich sehe, daß dir die bestimmte Sündenstrafe unmöglich abzutragen war, darum trat ich an deine Stelle. O, wie manche Last nehme ich, lieber Bruder, noch täglich von dir ab, die du sonst von rechtswegen ausstehen solltest, darum trage das Geringe geduldig und laß dir an meiner Gnade genügen stetiglich.

Bei Gebrauchung des heiligen Abendmahls redet der HErr JEsus abermals seine Gäste an und spricht: Viel hätte ich euch zwar von dieser Speise Art und Kraft zu sagen, aber ihr könnt's nicht fassen, denn es ist ein kündlich großes Geheimnis eurer Vernunft verborgen, darum glaubet dem Wort einfältig, bis ihr kommet in die Schule des Schauens; da werdet ihr alle Geheimnisse Gottes verstehen, die großen Thaten Gottes sehen und die Kraft meines Wortes völlig empfinden. Allhier hänget die Decke der fleischlichen Vernunft vor euren Augen, die läßet euch nicht in dieses Geheimnis schauen, darum denket nicht daran, wie es zugehe, daß ihr meinen Leib und Blut unter Brot und Wein genießet, sondern denket daran, daß ich es gesagt habe und überschwenglich mehr thun könne, als ihr wisset und verstehet. Ich habe eurer Seelen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit angesehen, darum habe ich dieselbe mit einer solchen Speise versorgen müssen, die nicht hungern noch dürsten läßet. Ich habe eures Leibes Sterblichkeit angesehen, darum habe ich denselben speisen wollen mit der Speise, welche die Wiederauferstehung zu ewigem Leben wirken wird. Ein mehreres könnet ihr jetzo nicht tragen, bis ich werde sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, und ererbet das Reich, welches euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Das gib und gönne uns, lieber Gott, durch Jesum Christum. Amen.

## 3. Der Kinderfreund.

Münchhausen hat sein Erbauungsbuch auch den Kindern zugedacht; ja er hat in demselben den für die Kinder bestimmten Stoffen einen breiten Raum zugewiesen. Er war selbst Vater einer stattlichen Kinderschar; für deren religiöse Unterweisung werden seine Aufzeichnungen zunächst niedergeschrieben sein. Münchhausen weiß es zu schätzen, welch' ein teueres Gut Gott in den Kindern den Eltern anvertraut hat, wie sorgfältig es gehütet, wie treu es gepflegt sein will. In einer Predigt am Michaelisfest[1]) tritt er als Anwalt der Kinder auf: „Sehet zu, ihr großen Menschen, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Sehet zu, ihr Eltern, daß ihr keines eurer Kinder durch unfleißige Erziehung und Verschiebung heiliger Taufe oder einig Ärgernis verachtet. Sehet zu, ihr Lehrmeister, daß ihr ja keinen der geringsten Schulknaben durch einige Versäumung oder Mangel einigen Genießes verachtet. Sehet ihr zu, die ihr umgehet mit den Kindern, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen durch Ärgernis in Worten oder Werken verachtet. Sehet zu, die ihr zweifelt an dem Glauben der Kinder. Sehet zu, die ihr euch besser haltet als die Kinder. Sehet zu, die ihr mit falscher Lehr vergiftet die Kinder. Sehet zu, die ihr durch Unachtsamkeit verwahrloset die Kinder. Sehet zu, die ihr lieber auf eure Pracht und Wohlleben als auf gute Erziehung der Kinder das Eurige verwendet; denn der Herr Jesus sagt: Sie sein mir und meinem himmlischen Vater so lieb, daß ihre Engel im Himmel allzeit sehen das Angesicht meines Vaters im Himmel."

Man merkt es der Rede Münchhausens an, daß ihm das Herz aufgeht, wenn er zu den Kindern sprechen soll; die Kindlichkeit seines eigenen Gemütes befähigt ihn auch dazu in einem besonderen Maße. Er versteht es trefflich, den kindlichen Ton anzuschlagen und dadurch den Weg in das Herz des Kindes zu finden. Es tritt uns dies besonders in seinen „Kinderpredigten" entgegen. Jeder Sonntag ist mit einer solchen Kinderpredigt über

---

1) II. S. 103 ff.

das betreffende Evangelium ausgestattet. Es gehören diese kurzen Predigten zu den schönsten und bedeutendsten Stücken im Buche und stehen unseres Wissens in der älteren evangelischen Erbauungsliteratur einzig da. Münchhausen will hier die Geschichten und Wahrheiten des Evangeliums dem Verständnisse des Kindes so nahe wie möglich bringen. Er erreicht dies auf einem zweifachen Wege, einmal indem er die Form des Gleichnisses wählt und in diese die Grundgedanken der biblischen Erzählung einkleidet, sodann indem er die Geschichte so lebendig erzählt und mit einzelnen drastischen Zügen ausmalt, daß das Kind dieselbe vor seinen Augen, in seiner nächsten Gegenwart sich abspielen sieht. Es lesen sich — einen solchen poetischen Hauch weiß er über dieselben zu breiten — einzelne der Kinderpredigten wie Märchen; er hebt auch selbst das eine und andere Mal an: „Ich will euch ein Märlein erzählen.“ Wo er ihn angeschlagen hat, hat er in der That den Ton des Märchens getroffen. Ob diese Art, den Kindern die Evangelien zu predigen, vom Standpunkt der Didaktik und Katechetik aus gebilligt werden wird, lassen wir dahingestellt sein. Jedenfalls fesseln und erfreuen Münchhausens Kinderpredigten, wie man sich zu überzeugen Gelegenheit hatte, auch heute noch das Kindesgemüt und können für alle, welchen die köstliche Aufgabe anvertraut ist, Kindern die biblischen Geschichten zu erzählen, zu reicher Anregung und gutem Vorbilde dienen. Freilich ist nicht zu leugnen, daß Münchhausen zuweilen die poetische Einkleidung eine so dichte werden läßt, daß darunter die evangelische Geschichte kaum mehr zu erkennen ist.

Auch auf dem Gebiete der Katechetik hat sich Münchhausen versucht. Es kommen hier in erster Linie seine „Einfältigen Katechismus-Fragen“ in Betracht. Die trefflich gestellten Fragen bezwecken zunächst das Wortverständnis der Katechismusstücke zu erschließen. Die Antworten sind einfach gehalten und wohl geeignet das Kind vor gedankenlosem Auswendiglernen des Katechismus zu bewahren. Daneben aber ist auch auf die praktische Anwendung der Katechismuswahrheiten Bedacht genommen; es wird durch Fragen dem Kinde gezeigt, wie es das Gelernte und richtig Verstandene im Leben zu bethätigen Gelegenheit habe. Wir

teilen unten etliche Fragen und Antworten mit, die sich auf die praktische Übung der zehn Gebote beziehen.

Außerdem hat Münchhausen einen „catechismus salvatoris“ seinem Erbauungsbuche eingefügt. Unter Zugrundelegung der gebräuchlichen Rubriken der evangelischen Glaubenslehre, von Gottes Wort, vom Gesetz, von Gott u. s. w. wird auf die „Frage des Christen“ „die Antwort des Herrn Christi“ mit Sprüchen aus den vier Evangelien erteilt. Einzelne Partien sind trefflich gelungen.

---

## Am H. Oster-Abend.

### Von der Ruhe Christi im Grabe.

Für die Kinder[1]).

Der fromme Joseph von Arimathia, welcher den hl. Leichnam JEsu ausgebeten hatte, nahm denselben in seine Arme, trug ihn nach seinem Hause und zählete etzliche tausend Wunden an ihm, die noch alle von Blut troffen, welches Blut wie der köstlichste Balsam und wie ein lieblicher Thau zu riechen war, und er wusch den Leichnam JEsu ab mit seinen Thränen, wickelte ihn in das allerköstlichste Leinwand, welches reiner und teurer war, als die allerköstlichste Seide, salbte ihn mit der allerbesten Salbe und Spezereien, nahm ihn also wieder auf seine Arme und trug ihn zu seinem Garten, in welchem er selber ein schön steinern Begräbnis gemacht hatte, darin noch kein Mensch begraben war, und es däuchte ihn dieser Leichnam so leicht wie ein klein Kind und das Begräbnis so helle sein, als ob Fenster darin wären.

Und siehe unterweges begegnete ihm erstlich sein Gärtner, trug ein Haufen schöner Blumen und sprach: Mein Herr kann nimmer glauben, wie schön die Vögel in unserm Garten singen, schöners und lieblichers ist nie gehöret, und alle unsere Rosen von tausenderlei Farben die blühen so schön, als wenn's mitten im Sommer wäre,

---

1) I. S. 273.

außer unserm Garten aber ist alles tot und dürr, aber mein Herr, sage mir, woher hat er doch die vielen köstlichen Rosen bekommen, die er da auf seinen Armen zum Garten trägt? (denn er sah den Leichnam JEsu für eitel Rosen an) die sein ja noch viel schöner als die in unserm Garten, schöner als ich sie jemals gesehen. Joseph sprach: Was ich trage ist mir lieber als alle Rosen, ja lieber als alle Zierde der ganzen Welt; ich will aber meinen Garten damit zieren. Der Gärtner sprach: Ach, so will der Garten viel zu schön werden. Joseph sprach zu dem Gärtner: Was trägst du denn? Er sprach: Es kam ein klein Knäbchen zu mir in den Garten und sprach: Mein Herr hat befohlen, ich sollte die besten Blumen im Garten sammeln und aufs Osterfest bringen, denn daselbst würde übermorgen ein großer Siegesfürst kommen, der würde ewigen Frieden bringen, dem sie sollten untergestreut werden; die trage ich.

Bald begegnete dem Joseph eine Jungfrau mit einem Kranze von schönen Blumen, die trug auch einen Korb voll schöner Blumen, grüßete Joseph und sprach: Ist's nicht schade, daß du das schöne Lämmchen geschlachtet hast? Joseph sprach: Es ist kein Lämmchen, was ich trage, aber frömmer als ein Lämmchen, unschuldiger als ein Lämmchen; aber sage mir, warum hast du dich also geschmücket? Die sprach: Es kam ein klein Knäblein zu mir und sprach: Schmücke dich aufs beste und eile nach Jerusalem; daselbst wird übermorgen ein Siegesfürst kommen, der wird ewigen Frieden bringen; dem streue alle schönen Blumen unter die Füße, die du nur bekommen kannst.

Bald darauf begegnete Joseph ein flüchtiger Schäfer; den fragte Joseph: Vor wem fliehest du? Er sprach: Es kam ein großer dürrer Mann und schlug meinen Oberhirten bei den Schafen und die Schafe wurden alle flüchtig; darüber bin ich auch entlaufen, denn ich fürchtete mich vor dem großen dürren Manne. Aber, sprach der Hirt zu Joseph, wer ist der, der dich trägt? Joseph sprach: Mich trägt niemand, ich aber trage einen guten Freund zum Grabe, der mir viel Gutes gethan. Der Hirte sprach: Wer sind denn die vielen schönen Jünglinge, die hinter dir hergehen? Joseph sah sich um und sprach: Ich sehe niemand. Der Hirte sprach abermal: Wer sind denn die vielen kleinen Kinder in weißen Hemdern,

die vor dir hergehen? Joseph sprach auch: ich sehe niemand, denn mich allein und die betrübten Weiber, die von ferne folgen. Da nun Joseph in den Garten kam, hatte er ein sonder schön Gewächs im Garten, das ward der Stecken Aarons genannt, solch Gewächse war voriges Tags noch ganz dürr und siehe jetzo fand er's mit großer Verwunderung grünen, blühen und voller schöner Mandeln, gedachte: dies muß ja etwas sonderliches bedeuten. Er sah sich weiter um und sah eitel schöne Blumen und Rosen, die sich aufgethan hatten, wie ihm der Gärtner gesagt hatte. Er hörte auch die Vögel über ihm und um ihn aufs lieblichste singen, und wußte nicht, wie es zuging, gedachte aber: dies geschieht alles diesem frommen, unschuldigen getöteten HErrn zu Ehren; wer weiß, ob er nicht auch bald wiederum also grünen und blühen wird, wie mein Aaronsstecken und meine schönen Rosen.

Und siehe, der Nikodemus, der vorhin bei der Nacht bei JEsu gewesen war, erfuhr, daß Joseph von Arimathia den Leichnam JEsu zu Grabe trug, eilete ihm nach und nahm mit sich die allerteuersten und köstlichsten Spezereien bei hundert Pfunden und half den Leichnam Jesu ins Grab legen, und sie spezereieten, salbeten und beweineten ihn, legten auch einen sehr großen Stein für des Grabes Thür und gingen traurig wieder zu Haus. Die traurigen Marien aber konnten den Leichnam ihres allerliebsten Herrn nicht verlassen, sondern setzten sich gegen das Grab und beweineten seinen Tod kläglich.

O du frommer, du glückseliger Joseph, wie wohl hast du deinen Reichtum angewendet, wie wohl hast du es gewaget, diesen heiligen Leib JEsu auszubitten, wie wohl hast du daran gethan, daß du den in dein eigen Grab gelegt, der dich in sein eigen Herz geschlossen, daß du den hast begraben, der dich nicht im Grabe lassen wird, daß du den hast getragen, der dich von der Erden zum Himmel tragen wird, daß du dem hast gedienet, der dich mit ewiger Seligkeit lohnen wird. Du hast dich dessen angenommen, der von allen verlassen war, du hast den begraben, den niemand begrabenswert gehalten hat. Ob du ihn schon nicht hast in die große Kirch unter den Altar begraben, so hast du dennoch ihn herrlicher begraben, als alle, so unter dem Altar begraben sein; ob du schon kein groß menschlich Geleit und Geläut gehabt hast, so haben deinen Toten

die heiligen Engel begleitet, den allerheiligsten Körper hast du getragen, den Allerfrömmsten geliebet, dem Allerunschuldigsten hast du seine Striemen mit deinen Thränen gewaschen, den Allerdemütigsten hast du geehret, den Allerwürdigsten hast du in dein Grab gelegt.... Wir können dem lieben JEsu zwar keinen solchen Dienst thun, wir wollen ihn aber fassen in die Arme unseres Glaubens, wir wollen seine Wunden waschen mit unsern Bußthränen, wir wollen seinen Leib balsamieren mit den Spezereien gläubigen Gebets, wir wollen seine Glieder salben mit der Liebe des Nächsten, wir wollen seinen heiligen Körper in das Leinwand steter Gedächtnis einwickeln, in das Grab unseres Herzens legen und dessen Thür mit dem Stein der Gottesfurcht verwahren. Ach Gott, verleihe uns deine Gnad hierzu und versiegle du durch den heiligen Geist JEsum in unsern Herzen, daß er darin ruhen und lebendig werden und wir durch ihn leben und die ewige Ruhe erlangen mögen. Amen.

## Aus der Kinderpredigt am 1. Sonntag nach Trinitatis[1]).

Es war ein Mann, Reichard Stolzenberg genannt. Dessen Vater war ein sehr geiziger, karger Mann, hatte viel Geld und Gut zusammengesammelt und sechs Söhne gezeuget. Wie er nun starb, frohlockten diese sechs Brüder sehr, denn sie funden einen großen eisernen Kasten voll Geldes, das der karge Vater gekratzet und gekarget hatte, beratschlagten, wie sie sich dessen wohl zu Nutz machen wollten und sprachen: Wir wöllen nicht also kärglich leben als unser Vater, sondern unsers Leibes pflegen, weil er jung ist, und den besten Wein trinken. Beschlossen erstlich ein schönes, köstliches Haus zu bauen, und wie solches fertig war, wurden sie einig, in solchem Haus täglich in Herrlichkeit und in Freuden zu leben. Der älteste Bruder, Reichard Stolzenberg, führte das Gelag, kleidete sich täglich in Seiden und Sammt, keine Leinwand, keine Spitzen, keine Schnüren waren ihm zu teuer. Er glänzte von güldenen Ketten, Ringen und Ohrgehängen. Hinter ihm ging eine Anzahl Lakaien, für ihm Trabanten. Bei seiner Tafel warteten

1) I. S. 367.

stets die Musikanten auf und wurden täglich neue Gäste und neue Frauenzimmer geladen, die teuersten niedlichsten Speisen und besten Weine aufgesetzt. Seine fünf Brüder mit Namen Bruder Geizmann, Bruder Bacchus, Bruder Krummrecht, Bruder Liebelos, Bruder Eigenwill waren seine täglichen Zechbrüder. Nach gehaltener Tafel ging es an ein Tanzen und Spielen, des Abends an ein Jauchzen und Frohlocken, und solches trieben sie täglich und ließen ihrem Leib nichts gebrechen.

Es kam aber ein armer Mann für die Thür des Reichen, der war ganz verschmachtet, darzu krank und voller Schwären; der ließ bitten um ein wenig übriger Brocken, die von dem Tisch dieses reichen Mannes abfielen, seinen Hunger damit zu stillen. Aber der Pförtner dieses Hauses kam gegangen und sprach zu dem armen Mann: Die Brocken, die du begehrest, gehören nicht für dich, sondern für meines Herrn Hunde. Und wie er sahe, daß er so voller Schwären war, bildete er sich ein, er wäre aussätzig, hatte einen weißen Stecken in der Hand, schlug damit den armen Mann und sprach: Wer hat dich aussätzigen Landbettler so kühn gemacht, daß du dich darfst für unser schönes Haus legen? Wie leicht könntest du meines Herrn Hofburg anzünden (anstecken) und uns ins Unglück bringen? Packe dich, oder ich will dir Füße machen! Indem kam der Hundsjunge gegangen, hatte von den übrigen Brocken eine Suppe gemacht, lockte für der Thür des reichen Mannes Hunde zusammen, sie zu speisen. Da aber die Hunde den armen Mann sahen, ließen sie die Suppe stehen, folgten ihm nach, sprungen ihm um den Hals, als ob sie ihn liebeten, und weil sie ihm sonst nicht zu Liebe thun konnten, leckten sie ihm seine Schwären; von solchem Lecken war der arme Mann ganz heil und gesund.

Als er aber nirgends zu essen bekommen konnte, blieb er am Wege liegen und starb für Hunger. Und es war eben Sonntag, daß die Leut aus der Kirche kamen und dieselbige Straße gehen mußten. Und siehe, es begegnete ihnen eine Leiche, die ward getragen von zwölf Jünglingen, die hatten alle weiße Hemder an, keine Bärte, weiße lange Fahnen, rote Kreuze über die Brust und und hatten güldene Flügel. Wie die Leut dieselben fragten: Was

tragt ihr für eine Leiche? erhuben sie sich mit der Leiche in die Höhe und flogen nach dem Himmel. Und es schien, als thäte sich der Himmel von einander und ließe sich ein alter grauer Mann mit ausgespannten Armen sehen, als ob er die Leiche empfangen und in seinen Schooß setzen wollte. Und sie merkten, daß es die Leiche des armen Mannes sein mußte, die sie hatten im Hingang zur Kirche am Wege liegen sehen und bei der Wiederkunft nicht mehr zu finden war, gingen hin und sagten dem reichen Manne, was sie gesehen hatte. Der erschreckte über dieser Zeitung, daß er krank ward, und die besten Doctores wurden geholet, die doctorirten alle auf das Kunstreichste. Es wurden zwar zweitausend Ducaten ausgeboten dem, der diesen reichen Mann könnte wieder gesund machen. Aber sie konnten diesen Reichard Stolzenberg nicht wieder gesund doctoriren: er starb ihnen unter Händen. Da war ein Geschrei, ein Geheul und Klage im Hause: O unser Herr, unser Herr ist tot. Und alle Glocken wurden geläutet, das schöne neue Haus mit eitel schwarzem Gewande bekleidet, die Leiche köstlich balsamiret, ein groß kostbar Begräbnis angestellet und darzu alle große, reiche Leute aus den umliegenden Dörfern und Städten eingeladen. Eine große sammtene Decke ward über den Sarg gebreitet, ein Haufen Wappen und Fackeln fürgetragen, eine lange Reihe Leute folgten nach, daß man die Reihe nicht zu Ende sehen konnte, eine stattliche Leichenpredigt ward ihm gehalten und gerühmet, wie er so ein gesegneter, begabter und frommer Mann gewesen wäre, und sein Tod ward von jedermann höchlich beklaget. So trauerten auch die fünf Brüder ganz sehr um ihn und wollten sich nicht trösten lassen, schrieen und sprachen: Ach, die Freude, die Zierde, das Haupt unseres Hauses ist dahin. Doch gaben sie sich bald zufrieden und fingen an, wieder fröhlich zu sein. — — —

## Aus den einfältigen Katechismus-Fragen.

Was ist Katechismus für ein Buch?

Es ist ein kurzer Auszug der Bibel.

Was ist die Bibel für ein Buch?

Es ist ein Buch darinnen Gottes Wille, Wunder und Wohlthaten beschrieben.

Wie viel Stücke sind im Katechismo?

Fünf: Die zehn Gebot, der Glaub, das Vater unser, das Sakrament der heiligen Tauf und das Sakrament des Altars.

Was lehren dich diese Stücke?

Das erste lehret, wie ich christlich leben soll, das ander, was ich glauben soll, das dritte, wie ich beten soll, das vierte, wie ich mich meiner Tauf erinnern soll, das fünfte, wie ich an Jesu Christi Leiden und Sterben gedenken und meine Seele speisen soll.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Wie heißt das erste Gebot?

Du sollst keine andern Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Wer redet dieses?

Gott der Vater aus dem Himmel.

Zu wem redet er's?

Zu mir und allen Menschen.

Wie spricht er denn?

Ich soll ihn über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ist's denn Sünde und Unrecht, wenn man sorget und saget: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? ich habe ja nichts!

Ja freilich ist's Sünde.

Woher weißt du das?

Aus dem ersten Gebot; da spricht Gott der Vater, man solle ihm allein vertrauen und ihn sorgen lassen.

Ist's auch Sünde, wenn die Kinder lügen?

Ja, denn Gott spricht im andern Gebot: du sollst nicht lügen noch trügen.

Ist's auch Sünde, den Sonntag unter der Predigt spielen?

Ja, denn Gott sagt im dritten Gebot: du sollst die Predigt und mein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ist's auch Sünde, wenn sich die Kinder untereinander zanken oder schlagen?

Ja, denn Gott hat's verboten im fünften Gebot.

Ist's auch Sünde, wenn die Kinder unflätig reden?

Ja, denn Gott hat's verboten im sechsten Gebot.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Sage mir doch, wie muß sich ein jedes fromme Kind nach diesen Geboten verhalten?

Es muß Gott und seinen Eltern gehorsam sein.

Wie muß sich ein jeder Mensch verhalten?

Er muß Gott und seinen Nächsten lieben.

Wie muß sich ein Reicher verhalten?

Er muß sich genügen lassen nach dem neunten und zehnten Gebot.

Wie muß sich ein Armer verhalten?

Er muß nicht stehlen nach dem siebenten Gebot, sondern arbeiten und Gott vertrauen nach dem ersten Gebot.

Wie muß sich ein Kranker verhalten?

Er muß geduldig sein und Gott in seinen Nöten anrufen nach dem andern Gebot.

Wie muß sich ein Gesunder verhalten?

Er muß Gott für seine Gesundheit loben und danken nach dem andern Gebot.

Wie müssen sich die getauften Christen verhalten nach diesen zehn Geboten?

Sie müssen Gott lieben wegen seiner Barmherzigkeit und fürchten wegen seiner Gerechtigkeit, d. i. sie müssen thun, was ihm lieb, und lassen, was ihm leid ist.

Hast du denn solches alles dein Lebenlang gethan?

Ach leider! ich kann mich dessen nicht rühmen, denn ich habe oft viel Gutes unterlassen und des Bösen mich gelüsten lassen.

So mußt du ja in die Hölle, denn also spricht Gott: Verflucht und verdammt sei jedermann, der nicht hält, was ich befohlen habe.

Ach, das ist ja freilich also! Wenn Gott nach seiner Gerechtigkeit will, so kann weder ich noch ein Mensch selig werden, denn unsere Natur ist durch Adams Fall verderbt, wir sind alle arme Sünder, der liebe Gott ist aber mein Vater und sein Sohn Jesus ist mein Erlöser, mein Fürbitter, mein Bruder, ja die Versöhnung worden für meine und für der ganzen Welt Sünde. Darauf hoffe ich.

Woher weißt du das?

Aus dem andern Stück des Katechismi, dem christlichen Glauben.

## 4. Der Beter.

In seinen Predigten kommt Münchhausen, wo immer nur der Text dazu Veranlassung gibt, auf das Gebet zu sprechen. Er preist die Kraft des Gebets, er zeigt die Eigenschaften und schildert anschaulich die Schwierigkeiten eines rechten Gebets. Die Predigten werden mit einem kurzen innigen Gebete eingeleitet oder mit einem solchen geschlossen; letzteres ist oftmals in Reime gefaßt. Man fühlt es den Worten Münchhausens vom Gebete ab, daß sie von der eigenen geistlichen Erfahrung und der Beobachtung des christlichen Lebens eingegeben sind. Die schweren Zeitläufte, in welchen er zu stehen und unter welchen er zu leiden hatte, haben auch ihn, wie so manchen seiner Zeitgenossen, ins Gebet getrieben. Das Erbauungsbuch enthält denn auch eine reiche Fülle von Gebeten; ein kleiner Teil derselben ist dem Gebetsschatze der Kirche entnommen, der weitaus größere ist aus der eigenen Seele des Mannes geflossen. Die Gebete treffen durchaus den rechten Gebetston: bei aller Wärme und herzlicher Andringlichkeit bewahren sie sich doch ein gewisses liturgisches Gepräge, jene wohlberechtigte Objektivität, welche es einem dritten ermöglicht, der fremden Gebetsworte sich zu bedienen. Münchhausen hat sich an der älteren Gebetsliteratur der Kirche gebildet. Er übt die manigfachsten Arten des Gebets von der kurzen Kollekte und dem herzlichen, schlichten Morgen- und Abendsegen bis zu jenem großen ergreifenden Neujahrsgebet und der betenden Versenkung in die Leidensgeschichte des Herrn; hieher ist auch die schöne Meditation über den Namen Jesu am Neujahrstage zu rechnen. Großartig sind auch zwei aus Psalmworten gefügte Dankgebete nach erlangtem Frieden. Als Freund der Psalmen haben wir oben schon (S. 9) Münchhausen kennen gelernt; so lag es für ihn nahe auch die Psalmen zu Gebeten zu verwerten. Er hat dies in zweifacher Weise versucht: einmal indem er die Psalmen in direkte Gebete umbildet und ihnen neutestamentliche Färbung gibt, sodann indem er jeden Psalm dem Herrn Christus in den Mund legt und aus seinem Herzen gebetet

sein läßt [1]), ein Unternehmen, dessen Wert und Nutzen sich schwer begreifen läßt. Ansprechend dagegen ist die Entfaltung der einzelnen Bitten des Vaterunser zu besonderen Gebeten und der Versuch, das Vaterunser so zu beten, daß sich der Beter der Wohlthaten Christi dabei erinnert.

Aus der reichen Fülle von Gebeten legen wir im folgenden einzelne vor.

## Vorbereitung zum Gebet [2]).

Herr Gott Vater im Himmel, ich bin ein armer Sünder, nicht wert, meine Augen und Hände zu dir zu erheben, aber deine Güte, dein Befehl und meine Not treiben mich an, zu beten, auf deine Güte hoffe ich, auf deinen Befehl und Zusage gründe ich mich, meine Not bekenne und klage ich dir meinem herzliebsten Vater, dem Vater aller Barmherzigkeit, dem Gott alles Trostes. Ach Herr, erhöre mich, ach laß mich beten von Herzensgrund, laß mich bitten, was nütz und selig, laß mich begehren, was dein Wille ist, gib mir aus Gnaden, was mir die ganze Welt nicht bezahlen kann, erhöre du mich in der Not, daraus mir die ganze Welt nicht helfen kann, um Jesu Christi willen. Amen.

## Am Adventsfest [3]).

Heiliger Gott, gnädiger Vater, in dem Namen deines Sohnes Jesu Christi fangen wir mit der christlichen Kirche jetzt ein neues Jahr an, singen und sagen dir Preis und Dank für alle deine Wohlthaten und bitten dich herzlich, du wollest dich auch in diesem Jahr gegen uns wie ein Vater gegen seine lieben Kinder erzeigen, uns bei dem teueren Schatz deines Wortes erhalten, solches in unserm Herzen jetzt und allezeit wurzeln und fruchten lassen, damit wir im Glauben und gottseligen Wandel beständig erhalten, wider so viel drohende Übel beschützet, im Kreuz getröstet, in Anfechtung gestärket werden und zur Zeit des Abschieds selig sterben mögen. Amen.

---

[1]) II. S. 228—319.

[2]) I. S. 611.

[3]) I. S. 4.

## Am Weihnachtsfeste.

1.[1])

Wir danken dir, Gott Vater, für deine große Weihnachtsgabe von so lieber Hand und aus verliebtem Herzen uns zugesandt, über welche nichts bessers im Himmel und auf Erden. Ach, daß wir sie mit so kindlich dankbarem Herzen möchten aufnehmen, als uns dieselbe aus getreuem Vaterherzen geschenket. Wir bitten, lieber Gott, der du uns deinen Sohn geschenket, schenke uns auch deinen Geist, der uns erleuchte, zu erkennen die Hoheit dieses Geschenkes und entzünde uns über alles zu lieben dieses Geschenk und laß uns kosten die Süßigkeit und den Trost von diesem Geschenke, auf daß wir uns darüber herzlich freuen, dir stets danken und ewig deinen Namen dafür preisen. Amen.

2.[2])

Herr Jesu, der Du um unsertwillen Mensch worden bist und dadurch uns reichlich vom ewigen Fluch und Tod erlöset, gib, daß wir alle für solche deine unaussprechliche Lieb', Gnade und Wohlthat dir zeitlich danken mit Mund, mit Herz und mit unserm ganzen Leben und dich ewig im Himmel samt allen heiligen Engeln loben mögen. Erfülle unsere Herzen mit geistlicher Freude, mit wahrer Andacht, mit ernstem Gottesdienst, mit ungefärbtem Glauben, mit seliger Hoffnung, mit christlicher Beständigkeit, daß wir uns weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von dir abscheiden lassen, sondern als wahre Christen uns in der That beweisen, in wahrem Glauben fröhlich und selig sterben und im Himmel deine Herrlichkeit ewig, ewig anschauen mögen. Amen.

## Morgengebet.

1.[3])

Ach gütiger Gott, ich preise in dieser Morgenstunde deinen heiligen Namen, deine unergründliche Güte, ja alle deine Werke;

---

[1]) I. S. 7.

[2]) I. S. 50.

[3]) I. S. 632.

gib, daß ich dich auch ewig im Himmel loben möge. Sonderlich danke ich dir, daß du mich die vergangene Nacht und vorige Zeit so gnädig behütet und so viel Unglücks von mir abgewendet, mich auch nicht nach meinem Verdienst gestraft, sondern mir Zeit zur Buße vergönnet hast. Verleihe, o Gott, Gnade zu herzlicher Reue und Buße, laß mich täglich am Bösen ab-, am Guten zunehmen. Erhalte mich in deiner Erkenntnis, leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein. Mein Herz lenke zu deiner Furcht, meine Seele entzünde zu deiner Liebe, mein Leben richte nach deinem Willen. Behüte mich und alle die Meinigen samt meinen Mitchristen in allen Ständen, behüte unsern Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit um Jesu Christi willen. Amen.

2.[1])

Der Herr Himmels und der Erden sei gelobet in Ewigkeit. Amen. Ich hebe, o Gott, meine Augen und Hände zu Dir gen Himmel, gib auch, daß mein Herz sich nach dir sehnen und mit Dank erkennen möge, wie alle guten Gaben von Niemand anders als von dir, dem Vater des Lichts, herkommen. Deine göttliche Fürsorge ist diese Nacht und allezeit mein und der Meinigen Schutz gewesen, deine heiligen Engel haben mich bewacht, deine Güte, o HErr, ist meine Decke gewesen. Ohne dich, mein Gott, kann ich nicht eine Stunde sicher und gesund bleiben. Darum bitte ich dich aus Herzens Grund, du wollest auch heut und die übrige Zeit meines bestimmten Lebens auf mich acht haben, daß mir der leidige Satan und die böse Welt nicht schaden möge. Mein Herz ergebe ich dir, darin wollest Du wirken; erfülle es, o Gott, mit deiner Liebe und Furcht, entzünde es durch das Feuer des Glaubens, daß es dir wohlgefällige Früchte bringen möge. Alle Christen in allen Ständen, meine Angehörigen und was du mir gegeben, wollest du, lieber Vater, in deine väterliche Fürsorge und Gebenedeiung aufnehmen, uns allen um Jesu Christi Willen gnädig und unser allerliebster Herr und Gott sein und bleiben heut und in Ewigkeit. Amen.

---

[1]) I. S. 634.

## Abendgebet.

### 1.[1]

Herr Gott, himmlischer Vater, ich danke dir, daß du mich und meine Hausgenossen diesen Tag gnädiglich behütet hast und bitte dich um Jesu Christi willen, du wollest mir meine Sünde vergeben, in deiner Gnade mich einschlafen und wieder erwachen lassen, dein göttliches Wort wollest du in meinem Herzen versiegeln und mich dabei beständig erhalten bis an mein Ende, deine heiligen Engel wollest du mir zu Wächtern verordnen, daß der böse Feind mir nicht schaden möge, denn ich befehle mich und alle die Meinigen, auch meine Nebenchristen heut und allezeit in deine Hände; sei unser Schutz und gnädiger Gott. Amen.

### 2.[2]

Ach, Herr Gott, gnädiger Vater, in dieser Abendstunde lobe ich dich, meinen Schöpfer, und danke dir von Herzen, daß du mich diesen Tag über so mächtig beschützet und so mancherlei Unglück von mir abgewendet hast. Das hab ich um dich nicht verdienet, denn ich bin ein sündiger Mensch, der dich täglich mit mancherlei Übertretung deiner Gebote erzürnet. Ach, HErr, vergib aus väterlicher Erbarmung all solche Mißhandlung. Laß mit dieses Tages Ende auch meine Sünde und deinen Zorn sich enden und in mir aufgehen das Licht deiner Gnade, dadurch meine Seele zum ewigen Leben erleuchtet werden möge. Laß mich diese angehende Nacht in dir ruhen, unter dem Schutz deiner göttlichen Flügel und unter der Beschirmung und Beschattung deiner Hände. Sei du mein Licht und mein Heil, auf daß ich mich nicht fürchte, sei meines Lebens Kraft, damit mir nicht graue. Deine Gnade sei meine Ruhe, dein Engel sei mein Wächter, auf daß ich sicher schlafen, fröhlich wieder erwachen und deinen Namen für alle Wohlthat preisen möge. Amen.

---

1) I. S. 643.

2) I. S. 645.

## Um die Gottseligkeit[1]).

Gib mir, o Gott, nach deiner Barmherzigkeit den wahren Glauben und die lebendigen Früchte des Glaubens, daß all mein Thun dir möge gefällig, mir aber selig sein. Regiere mich in meinem Stand zu deines Namens Ehr und in allem nach deinem guten Willen. Was du von mir erforderst zu thun, dazu gib mir Begierde und Vermögen, was du an mir hassest, das mache mir zuwider, deine Gnadenhand reiche mir zur Beständigkeit, sowenig im Unglück als im Glück vor deinetwegen zu weichen. Laß mich bei guten Tagen auch nicht stolz noch sicher, bei bösen Tagen auch nicht kleinmütig noch ungeduldig werden. Laß deine Güte meine einige Freude, meine Bosheit aber meine einige Traurigkeit sein. Laß mich dir dienen aus Liebe und dir danken nicht allein mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen und Worten. Ich wünsche, o lieber Gott, ferner alles Vergängliche zu vernichten und meine Sinne allein nach dir zu richten, ich wünsche zu schauen täglich in den Abgrund deiner Barmherzigkeit und zu scheuen für dem Abgrund aller Ungerechtigkeit, ich wünsche nicht lang zu leben, sondern christlich zu leben, nicht herrlich zu sterben, sondern selig zu sterben. Aber was ich wünsche, kann mir niemand geben als deine liebe Vaterhand, die reiche mir, o Gott, voller Gnad und Segens, dann bin ich schon vergnügt und selig. Amen.

## Täglich Gebet um ein christlich Leben[2]).

Allmächtiger Gott, behüte mich diesen Tag vor Sünde und Übel, segne meinen Eingang und Ausgang, mein Thun und Vornehmen, regiere mich durch deinen Geist, daß ich wie ein Kind Gottes züchtig, gerecht und gottselig lebe, das Böse meiden, das Gute erwählen, Liebe gegen meinen Nächsten üben und in Treue und Geduld die Werke meines Berufs verrichten möge. Deine Hand leite mich, deine Gnade umfange mich und führe mich aus diesem vergänglichen ins ewige Leben. Amen.

---

1) I. S. 632.

2) I. S. 649.

## Wider die Schrecken des Todes[1]).

HErr JEsu, du bist's allein, der dem Tode seine Macht genommen und das wahre Leben ans Licht gebracht. Du bist's allein, der die Bitterkeit des Todes den Gläubigen versüßet und den Tod in einen Schlaf verwandelt hat. Du bist's allein, der selig zu sterben erworben und selig zu sterben geben kannst. Gib, daß wir unser Leben fest fassen, bei unserm Abschied uns an dein Wort halten und im Frieden heimfahren mögen. Du wahres Licht, laß uns das Licht deines Trostes scheinen in unserer letzten Stunde, daß unser Herz sich der einigen Erlösung freuen möge. Amen.

## Neujahrsgebet[2]).

Wir danken dir, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du uns dies vergangene Jahr so gnädig beigewohnet und dich so väterlich gegen uns deinen Kindern erzeiget hast. Kräftig hast du uns beschützet unter so mancher Gefahr und Unglück, gnädig hast du uns versorget unter so schwerer Zeit, väterlich hast du uns gezüchtiget um unserer Unbußfertigkeit willen, mildiglich hast du uns deiner Güte und Wohlthaten genießen lassen, viel Übels aber von uns abgewendet. Deine Gnade hast du mitten im Zorn leuchten, dein Wort auch unter uns nicht gar verlöschen lassen. Den Feinden deines Worts, den Feinden unserer Seelen, den Feinden unserer Habe und Güter hast du, o Herr, gesteuert, die schweren gedrohten Landstrafen der Sünder gelindert und Gnade, Buße und Vergebung der Sünden reichlich unter uns verkündigen lassen. Aber, o Herr, wer vermag deine Gütigkeit zu beschreiben? Wer kann dir genug für deine Wohlthaten danken und deinen Namen preisen? Wir heben heute an ein neues Jahr, und hebe du auch an aufs neue uns zu segnen. Herzlieber Vater, erneuere uns deine väterliche Liebe, deine Fürsorge, deine Treue. Gieße reichlich über uns aus deinen heiligen Geist. Gib uns zum neuen Jahre neugeborene Herzen, neue Sinne und Gedanken. Gib, daß wir keine alte Sünde ins neue Jahr

---

1) I. S. 622.

2) I. S. 65 ff.

bringen, sondern mit dem alten Jahr alle sündlichen Werke und Lüste bußfertig ablegen und mit dem neuen Jahr ein christliches Leben anfangen. Segne und schütze deine christlichen Kirchen und Schulen, versorge sie mit getreuen Arbeitern, erhalte unter uns dein seligmachendes Wort, rechten Gebrauch deiner hochwürdigen Sakramente. Gib uns andächtige Herzen, dein Wort gern zu hören, gib uns gehorsame Herzen, deinen Willen mit Lust zu vollbringen, gib uns dankbare Herzen, deinen Namen mit Gedanken, Worten und Werken zu heiligen und zu preisen, gib uns gläubige Herzen, beständig bei dir zu verharren, gib uns christliche Herzen, die Liebe zu beweisen, gib uns geduldige Herzen, das Kreuz mit christlicher Geduld zu tragen. Gib uns auch, o Herr Gott, dies Jahr treue und gottselige Regenten, erhalte die Stände des heiligen römischen Reichs, gib unserer verordneten Obrigkeit und dero Dienern rechte Weisheit, heiligen Mut, guten Rat und Werke, daß sie mit väterlicher Sorge und Liebe ihre Unterthanen regieren, deine Christenheit treulich pflegen und wir unter ihnen in Gehorsam, in Stille und Frieden recht christlich leben mögen. Erbarme dich, o Gott, über dieses so lang währende verderbliche Kriegswesen, dadurch Land und Leute verheeret und alle guten Ordnungen verstöret werden. Wende es nach deiner Barmherzigkeit zu solchem Ende, daß wir urtheilen müssen: Gott hat alles wohlgemacht. Brich die Rute deines Zorns und sei uns wieder gnädig, nachdem du uns so lange plagest. Segne auch, o Herr, alle christliche Haushaltung und Nahrung, pflege aller Armen, aller Witwen und Waisen, erfülle unser aller Herzen mit wahrer Gottseligkeit, unsere Leiber mit guter Gesundheit, unser Vaterland mit Friede und Gerechtigkeit, unsere Häuser mit deinem Segen und unser ganzes Leben mit christlicher Zucht und Ehrbarkeit. Errette alle kreuztragenden Christen, tröste alle angefochtenen Herzen, erquicke alle Müheseligen und Beladenen, behüte uns vor Teuerung, giftigen Seuchen, vor weiterem Blutvergießen, vor Feuer- und Wassersnot, vor einem bösen schnellen, ja vor dem ewigen Tod. Erhöre uns in unserm Gebet, erbarm dich unser in aller Not, beschütze uns in aller Gefahr an Leib und Seele, gib uns, was uns nütz und selig, und wende alles, was schädlich ist.

Und wenn die Zeit vorhanden ist,
Zu gehn des Todes Straßen,
Ach, so geleit, Herr Jesu Christ,
Uns, die wir sonst verlassen.
Nimm unser Seel am letzten End,
O liebster Herr, in deine Händ,
Dort ewig zu bewahren. Amen.

Herr Jesu, um deines Namens willen. Amen.

## Aus den Gebeten zur Passionsgeschichte nach Marc. 14. 15[1]).

Und nach zween Tagen war Ostern und die Tage der süßen Brode. Und die Schriftgelehrten und Hohenpriester suchten, wie sie Jesum mit Listen griffen und töteten.

HErr JEsu, diese Tage der süßen Brote sein dir in bitter Brot verwandelt, denn dein süßer Mund hat bitteres kosten und dein getreues Herz und heilige Seele bitterlich leiden müssen. Dich hat man gesucht zu greifen und zu töten, wiewohl du nichts ungeschicktes begangen, ja jedermann wohlgethan hattest. Ich aber war der, welcher vieler Sünden halber zu suchen und zu töten war. Dies hat dich gejammert und bewogen, an meiner Statt zu treten und zu leiden, was ich verschuldet hatte. Nimmermehr kann ich diese Treue vergelten, nimmermehr auch dich genug dafür loben.

Wahrlich ich sage euch, wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzo gethan.

O du glückseliges Weib, wie wohl hast du deine Liebe und dein köstliches Nardenwasser angelegt, wie übel hättest du gethan, wann du nach der Jünger Rat 300 Groschen dafür genommen hättest. Ewigen Ruhm, ewige Vergeltung und ewige Liebe hast du darauf erlanget. Du hast dem gedienet, der dir's hundertfältig vergelten kann, du hast den gesalbet wider die Verwesung, der dich vom Tode erretten und aus der Hölle erlösen kann, du hast dem sein

---

1) II. S. 54 ff.

Haupt begossen, der am jüngsten Tage dein Haupt aus dem Grabe emporheben und zu Himmelsehren erheben kann. Ach, mein Herz, verliebe du dich auch also an diesen Menschen-Liebhaber, daß du wieder geliebet und eines solchen Trostes teilhaftig werdest.

Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriete.

Ach HErr JEsu, ich bin ja auch einer von denen, welche du erwählet hast und um derenwillen du dich hast verraten lassen müssen. Ich stehe nur durch deine Gnade. Ach HErr, laß mich ja nimmer mit Juda fallen noch durch Verblendung des Geizes zum Verräter und Unchristen werden.

Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, danket und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

HErr JEsu, mein teuerster Schatz, der du an mich gedacht in der Nacht, da du verraten und dein Herz und Seele mit Höllen- und Todesangst umgeben war, laß mich deiner Liebe und Gutthaten weder in Not noch Tod ja nimmermehr vergessen.

HErr JEsu, der du zum Zeugnis deiner großen Liebe deinen heiligen Leib nicht allein für mich dahingegeben, sondern auch durch Kraft dieser deiner neuen Testamentsstiftung zu essen verordnet, auf daß der Adamsbiß und die dahero quellende Erbsünde mir nicht mehr schaden möchte, ach laß mich solche deine hohe Wohlthat auch heilig und dankbarlich erkennen, daß ich deinen Worten glaube, deiner Liebe traue und also würdiglich esse, daß mein inwendiger Mensch daran stark im Glauben, ersättigt an deiner Gnade und gesichert in der Hoffnung des ewigen Lebens werden möge.

Und zwangen einen, der vorüberging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam, daß er ihm sein Kreuz trüge.

Liebster Heiland, du gehest willig zum Kreuz, wiewohl du nicht gesündiget hattest. Aber dieser sündige Mensch muß gezwungen werden, dir zum Kreuze zu folgen. Du trägest willig und geduldig

aller Menschen Missethat, und wir Menschen wollen gleich diesem Simon dir nicht einmal mit Willen auf eine geringe Zeit ein Stück Holzes nachtragen. Vergib uns doch diese Undankbarkeit und mache uns willig, deinethalben das Wenige, welches du uns auflegst, nur mit halber Geduld zu tragen, der du unserthalben das Große mit unerhörter Geduld abgetragen und dich erboten, uns auf den Händen, ja gar zum Himmel zu tragen.

Aber Jesus schrie laut und verschied.

O Gott, Vater im Himmel, erhöre du mein Geschrei um dieses Schreiens halber, welches dein lieber Sohn vom Stamm des Kreuzes gethan. Laß dieses laute Geschrei allezeit in deinen Ohren klingen, damit du nicht hörest das Geschrei meiner Ankläger über meine Sünde.

Wenn ich, o HErr, aus der Tiefe meines Herzens zu dir schreie, so erhöre mich und tröste mich aus der Tiefe deines erbarmenden Herzens um der tiefen Erniedrigung willen deines Sohnes und um desselben Geschreis willen aus der Tiefe seines beängstigten Herzens. Und wann ich dann auch verscheiden soll, so schreie du in mein Herz und Ohren: Jesus für dich, Jesus für dich, Jesus für dich.

## Betrachtung des trostreichen Namens JEsu [1]).

Der heilige Apostel deutet an, daß unserm neugebornen JEsukindlein in seiner Beschneidung ein Name über alle Namen gegeben sei, in welchem sich beugen sollen aller Kniee im Himmel und auf Erden. Dies ist der Name JEsus, welcher dem Kindlein von dem Engel Gottes vor seiner Empfängnis und zwar darum gegeben, weil er ein Heiland und Seligmacher aller Völker werden sollte. Denn JEsus heißet ein Heiland und Seligmacher. Dieser holdselige Name soll uns nun stetig im Gedächtnis schweben. Alles, was wir anfangen, sollen wir anfangen in dem Namen JEsu. Alles, was wir von Gott bitten, sollen wir bitten in dem Namen JEsu. Diesen Name JEsu sollen wir an die Thür schreiben, damit wir im Aus-

1) I. S. 60. 61.

und Eingehen daran gedenken. Diesen Namen JEsus sollen wir auch in unser Herz eindrücken, damit er darin Heil und Seligkeit wirke. Dieser Name JEsu sollte uns immerdar in die Ohren klingen und auf der Zungen schweben, auf daß er nimmer aus unserm Gedächtnis komme. All unser Heil entspringet von diesem Namen, all unser Glaube ist gegründet auf diesen Namen, all unsere Hoffnung bestehet in diesem Namen, JEsus ist unsre Freude in allem Leid, JEsus ist unser Trost in aller Anfechtung, JEsus ist unser Reichtum in allem Mangel, JEsus ist unsere Stärke in aller Schwachheit, JEsus ist unser Leben mitten im Tod.

In diesem Namen JEsus sind wir Gottes Kinder worden, in diesem Namen JEsus empfangen wir Vergebung aller Sünden, in diesem Namen JEsus werden wir in unserer Not erhöret, in diesem Namen JEsus werden wir allein gerecht und selig. Den Satan überwindet und zwinget der Name JEsus, den Tyrannen steuert der Name JEsus, dem Tode benimmt den Stachel der Name JEsus. O gütiger Herr JEsu, so sei du nun auch unser JEsus, unser Heiland und erbarme dich unser um deines tröstlichen Namens willen. Unser sündliches Leben klaget uns an, aber dein heiliger Name kann uns selig machen. Um dieses deines Namens willen gib uns nach deinem Namen Heil und Seligkeit. Ein großer Heiland bist du, so siehe auch die Größe unsrer Sünden an. Erbarme dich unser in der Zeit der Gnade, damit du uns nicht verdammest in der Zeit des Gerichts. Wirst du uns die Brosamen deiner Güte austeilen, so wirst du darum nicht ärmer werden. Uns bist du geboren, uns zu gute beschnitten, uns zu gute ein Heiland worden. Wie süß ist doch dieser Name! Denn was ist JEsus als Heiland? Was kann denn den Erlöseten für Schaden widerfahren? Was kann höher als die Seligkeit gewünscht werden? Nimm uns auf, o lieber HErr, unter die Zahl deiner Kinder, damit wir mit ihnen deinen heiligen Namen loben. Wann unsere Bosheit uns verdammen kann, wie sollte dann deine Barmherzigkeit uns nicht selig machen können? O HErr, gib ja nicht so genau Acht auf unsere Missethat, daß du darüber vergessen solltest deine Gnade. Laß ja nicht die Last unserer Sünden unterdrücken die Kraft deiner Wunden. Laß ja nicht unsere Missethaten unterdrücken deine Wohlthaten. Will dich unsere Sünde

zu Zorn bewegen, so laß unser Elend deine Erbarmung erregen. O gütiger JEsu, wem wirst du ein JEsus sein, wenn du nicht den reuenden Sündern ein JEsus sein wirst? Die da sich selber heilig halten, haben deine Hilfe nicht vonnöten. Wir aber erkennen unser Elend, beklagen unsere Schuld, bekennen unsere Schwachheit. Darum fliehen wir zu des Namens JEsu Süßigkeit. Unsere Sünden verdammen uns, der Name JEsus kann uns selig machen. Unser böses Gewissen verklaget uns, der Name JEsu kann uns lossprechen. Sei unser JEsus im Leben, sei unser JEsus im Tod, sei unser JEsus am jüngsten Gericht, sei und bleibe unser JEsus bis ins ewige Leben, und zwar, du wirst's auch bleiben. Denn unveränderlich bist du in deinem Wort, unveränderlich in deinen Verheißungen, unveränderlich in deinem Wesen, so wirst du auch unveränderlich sein in deiner Barmherzigkeit. Um eines oder etlicher Sünder halber wirst du deinen Namen nicht verändern; denn der zu dir kommt, den wirst du nicht hinausstoßen. Wir kommen ja, HErr, zu dir, nimm uns auf und hilf uns zu deiner Ehr. Unsere angeborene Erbsünde verdammet uns, aber JEsus unser Heiland tröstet uns. Unsere sündliche Geburt entheiligt uns, aber die Geburt JEsu heiliget uns. Unsere Sünden der Jugend erschrecken uns, aber das Gedächtnis JEsu erquicket uns. Der Tod, die Hölle, das jüngste Gericht dräuen uns, aber der Name JEsu stärket und erhält uns. In uns ist eitel Bosheit, eitel Elend, eitel Schwachheit, in unserm JEsu ist eitel Liebe, eitel Gütigkeit. Auf den Namen JEsus sind wir getauft, an den Namen JEsus glauben wir, auf den Namen JEsus hoffen wir, in dem Namen JEsus leben wir, mit dem Namen JEsus sterben wir, durch den Namen JEsus werden wir wieder auferstehen und zu unserm JEsus ins ewige Leben eingehen. Amen.

## Friedensdanksagung [1]).

(Aus dem Psalter.)

Ach HErr, du großer, du heiliger und gerechter Gott, der du nach vieljähriger Geduld, Langmütigkeit und Warnung die vieljährige schwere Kriegsstrafe über uns und unser deutsches Vaterland

---

1) II. S. 120.

verhänget, darum weil wir gewandelt haben im Rate der Gottlosen und getreten auf den Weg der Sünder, uns auch unter die Spötter gesellet, ja dein Gesetz und Wort verachtet haben. Ps. 1. Deswegen hast du nach deiner Gerechtigkeit mit uns im Zorn reden und mit deinem Grimm uns sogar erschrecken müssen, daß fast alle Könige im Lande sich wider Deutschland aufgelehnet und große Herren wider uns und deine Kirche geratschlaget. Ps. 2. Wir gedenken auch an diese Kriegesjahre, wie du hast viel Krieges-Völker in dein Erbe fallen lassen, welche deinen heiligen Tempel verunreiniget und aus Deutschland Steinhaufen machen wollen, die da Blut vergossen wie Wasser, darum du uns Deutsche mit Thränenbrod gespeiset und mit großen Maßen voller Thränen, weil wir den Weinstock deiner Kirchen an vielen Orten umgewühlet und dessen Zaun zerbrochen gesehen, weil wir Völker um uns gesehen, deren Sprachen wir nicht verstanden, die uns so hart gedrücket, daß unsere Hütten von solcher Last versinken wollen, wie uns so manches Ungewitter überfiel und die Grundfesten unseres Landes fallen wollten. Ps. 79, 80, 81, 82 . . . . .

## Das Vater unser[1].

Vater unser, der du bist im Himmel.

Ach, allerheiligster Gott, du bist ja unser armen Menschen rechter Vater, denn du hast uns geschaffen und nicht wir selbst. Du bist unser allergetreuester Vater, denn du sorgest für unsern Leib und Seele, daß uns nichts mangle und uns kein Unfall begegne. Du bist unser allergütigster Vater, denn du züchtigest uns nicht in deinem Zorn, sondern aus Liebe; wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmest du dich über alle, die dich fürchten. Du bist unser allerreichster und mildester Vater, denn von deiner göttlichen Hand empfangen wir täglich ohn unsere Sorg und Verdienst alle Leibesnotdurft, alle gute Gaben, Gesundheit, Friede, Fruchtbarkeit, Glück und Segen. Du bist unser allerliebster Vater, denn du hast uns in deinem herzallerliebsten Sohn von

---

1) I. S. 648. 649.

Ewigkeit her geliebet und zu seinen Mitbrüdern und Miterben angenommen. Du bist der allerfrömmste Vater, denn du handelst nicht mit uns nach unseren Sünden und vergiltst uns nicht nach unserer Missethat, du hast Geduld mit unserer Schwachheit, du hebest und trägest uns bis ins Alter hinein. Ach, gib uns hingegen ein recht kindlich Herz, das dich kindlich liebe und fürchte, dir kindlich traue und gehorche, sich dir ganz ergebe und in allen Nöten allein zu dir, dem rechten Vater und Helfer fliehe und dich in festem kindlichen Glauben anrufen möge. Amen.

Geheiliget werde dein Name.

Ach, allerheiligster Gott, gib uns die Gnad, daß wir in allen Ständen die Ehre deines Namens suchen und denselben durch Fluchen und Schwören ja nicht entheiligen, daß wir auch dein göttlich Wort heilig halten, gerne hören und heilig darnach leben mögen. Amen.

Zukomme dein Reich.

Ach, allmächtiger Gott, erhalte uns unter dem Reich deiner Gnaden, daß wir darinnen christlich und als Kinder Gottes leben, bei deinem seligmachenden Wort und reinem Gottesdienst, in wahrem Glauben an deinen Sohn Jesum Christum wider alles Toben des Satans und seines Reiches erhalten und endlich in das Reich deiner ewigen Herrlichkeit eingeführt werden mögen. Amen.

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Ach, gnädiger und gütiger Gott, der du es nicht böse, sondern allwege gut mit uns Menschenkindern meinest, sonderlich auch den Christen alle Dinge zum besten gereichen lässest, laß uns solches festiglich glauben und erkennen, auf daß wir nach deinem Willen an Christum glauben, nach deinem Willen dir gehorsam sein, nach deinem Willen uns dir ganz ergeben, nach deinem Willen züchtig, gerecht und gottselig, auch in der Liebe des Nächsten leben, nach deinem Willen geduldig leiden und nach deinem Willen selig sterben. Amen.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Ach, mildreichster Gott, der du sättigest und erhältst alles, was lebet, mit Wohlgefallen, auch der Sperlinge und Raben, die

dich anrufen, nicht vergissest, gedenke auch an uns arme Menschenkinder, gib uns des Leibes Notdurft in Fried, Gesundheit und Genüglichkeit. Gesegne die Arbeit unseres Berufs, beschere uns, was uns nütz und selig ist, und wende von uns ab alles, was schädlich ist. Gib uns auch das Brod des Lebens, den Trost deines göttlichen Wortes in unser Herz, daß wir dadurch in Kreuz und Anfechtung gestärket und zum ewigen Leben in Christo erhalten werden. Amen.

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsere Schuldigern.

Ach, barmherziger Gott, wir arme Menschen seind deine verschuldeten Knechte, denn wir haben gesündiget von Jugend auf wider deine heiligen Gebote und häufen solche Sündenschuld täglich, vermögen auch nicht zu bezahlen, fliehen darum zu deiner väterlichen und herzlichen Barmherzigkeit mit Bitte, du wollest unsere Schuld aus deinem Schuldregister auslöschen und zur Bezahlung annehmen das teuere Sündopfer deines gehorsamen Sohnes Jesu Christi, an den wir glauben, auf daß unser Gewissen getröstet und wir in deinen ewigen Schuldturm nicht geworfen werden mögen. Für solche deine Gnade wollen wir dir zeitlich und ewig danken, auch ebenmäßig unserm Nächsten, der sich an uns versündiget, von Herzen verzeihen, uns auch nach voller Möglichkeit hinferner für Sünden hüten. Amen.

Führe uns nicht in Versuchung.

Ach, frommer getreuer Gott, thu ja nimmermehr deine Hand von uns ab und nimm deinen heiligen Geist ja nicht von uns, auf daß der böse Feind durch Verführung der sündlichen Lüste und der ärgerlichen Welt uns nicht zu Fall bringe, und so du uns durch Kreuz und Verfolgung zum Guten versuchen ließest, so verleihe uns Geduld und Beständigkeit und lege uns das Joch nicht schwerer auf, als wir's tragen können. Hilf uns auch endlich durch deine Kraft in dieser Schwachheit überwinden. Amen.

Sondern erlöse uns von dem Übel.

Ach, allerliebster Herr und Gott, komme in Gnaden und erlöse durch einen seligen Tod uns Christen von dem Übel der Sünden-

laſt, damit wir täglich angefochten werden. Komme und erlöſe uns von der Eitelkeit dieſer Welt, derer wir ſatt und überdrüſſig ſind. Komme und erlöſe uns von ſo viel Jammer und Elend, damit wir bis in den Tod umgeben ſind. Komme und erlöſe uns von dem Anſchauen und Anhören ſo vieler überhand nehmenden gottloſen Werke. Komme und erlöſe uns von dem Wüten des Satans und ſeiner Glieder. Komme und erlöſe uns von dieſem müheſeligen Leben und führe uns ins himmliſche ewige Leben zu dem Bräutigam unſerer Seelen, Jeſu Chriſto, auf daß wir uns in ihm ewig freuen. Amen.

Denn dein iſt das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ach, ſtarker und großer Gott von Macht und Ehren, deſſen Reich unendlich, deſſen Kraft unbegreiflich, auf dein Wort und Verheißung haben wir gebeten; erhöre uns um Jeſu Chriſti willen, welcher uns dies Gebet zu beten befohlen hat. Erhöre uns und laß uns ſein Mitgenoſſen deines Reichs. Erhöre uns und gib uns nach deiner göttlichen Kraft, was wir gebeten haben. Erhöre uns und laß uns ſehen deine Herrlichkeit allhie im Glauben und dort ewig von Angeſicht zu Angeſicht. Amen.

---

## 5. Der Dichter.

Eine gewiſſe dichteriſche Beanlagung iſt Münchhauſen nicht abzuſprechen. Seine Evangelien= und vollends ſeine Kinderpredigten zeugen von einer reichen Phantaſie, der es gegeben iſt, einzelne Züge der Geſchichte auszumalen. Vor allem aber ſind es die Gleichniſſe und die geiſtlichen Lieder und Reime, in welchen wir die dichteriſchen Verſuche Münchhauſens kennen lernen.

Das Gleichnis begegnet uns in der gleichzeitigen und zumal der ſpäteren erbaulichen Literatur vielfach. Der Engländer Joſeph Hall mag in ſeinen „Zufälligen Andachten“ die Anregung hiezu gegeben haben. Chriſtian Scrivers gleichnamiges Werk bezeichnet

den Höhepunkt dieses Zweiges der geistlichen Literatur. Vielleicht, daß Münchhausen in England mit dem Werke Halls bekannt geworden ist. Er rechtfertigt seine Gleichnisdichtungen mit dem Hinweise auf die Gleichnisse des Herrn. Durch das Gleichnis sollen die göttlichen Heilsthatsachen oder Heilswahrheiten vorab für die Kinder anschaulicher und verständlicher gemacht werden; vielfach sind es ethische Wahrheiten, welche er in das Gewand des Gleichnisses kleidet. Neben den eigenen Erfindungen begegnen uns auch bekannte Gleichnisse, welche Münchhausen frei gestaltet, so das Gleichnis von dem Streite der Glieder untereinander oder von der weißen Fledermaus, die am Abend spät und am Morgen früh gesucht sein will, wenn der Trägheit gewehrt sein soll. Die Gabe, anschaulich zu erzählen, bewundern wir auch hier. Seine Stoffe nimmt er aus der biblischen Geschichte, aus Handel und Wandel der Menschen, öfters aus dem Kinderleben. Mit Vorliebe greift er in das Naturleben, für welches er einen feinen, erschlossenen Sinn zeigt. Einzelne seiner Gleichnisse sind trefflich, Zeugnisse eines innigen und sinnigen Gemütes. Eine große Zahl derselben verfehlt dadurch ihre Wirkung, daß ihnen die Kürze mangelt, ein notwendiges Erfordernis für diese Dichtungsart. Oftmals gerät Münchhausen ins Spielende, Gesuchte, ja ins Bizarre; so wenn er (im 2. Teil) Stücke aus der Offenbarung St. Johannis seinen Gleichnissen zu Grunde legt. In dem ersten umfangreichen Gleichnisse (1. Teil) wird eine Darstellung der ganzen Heilsgeschichte versucht; es ist hier die Rede von einem Könige Hajevo (Jehova), von dem Manne Mada (Adam) und der Frau Venna (Eva). Dergleichen Absonderlichkeiten muß man da und dort mit in Kauf nehmen; man wird reich entschädigt durch eine große Anzahl schöner und wahrhaft gemütvoller Gleichnisse. Etliche Proben sind unten mitgeteilt.

Die geistlichen Lieder, welche sich hin und wieder in dem Erbauungsbuche und besonders zahlreich unter den Gebeten eingestreut finden, sind Ergüsse eines frommen, gläubigen Herzens. Als solche wollen sie beurteilt sein. Der dichterische Gehalt ist oftmals ein geringer; auch die Form ist nicht immer eine glatte, auf den Reim wird wenig Sorgfalt gewandt. Einzelne der Lieder

schlagen den Ton des älteren evangelischen Kirchenliedes mit seiner mehr objektiven Haltung an, andere wieder erinnern an die in Paul Gerhardt vertretene Richtung des subjektiv gefärbten Kirchenliedes.

An Reimen ist das Erbauungsbuch überaus reich. Die Predigten schließen oftmals mit solchen, auch sind sie in die Predigten eingestreut. Außerdem hat Münchhausen über alle Sonntagsevangelien Reime und „summarische Sprüche" gedichtet.

---

## Von der Kreuzigung Christi[1].

Wie die bösen Leut den unschuldigen frommen Jesum zum Kreuz führten, begegnete ihnen erstlich ein arm klein Kindchen von vier Jahren im Hemd und mit langen gelben Haaren, das fragte die bösen Kriegs-Leute, die JEsum zwischen sich hatten: Ihr guten Leut, wen führet ihr? Sie sprachen: Wir führen einen Betrüger, der hat sich für einen König ausgeben und ist eines Zimmermanns Sohn. J, sagte das Kindchen, es ist ja ein Lämmchen, das ihr führet, sehet ihr das nicht? Sie aber lachten des. Bald begegnete ihnen ein Mädchen von vierzehn Jahren, die hatte aus Befehl ihrer Mutter Blumen aus dem Garten geholet, damit wollte sie gegen das Osterfest die Kirchen und den Altar schmücken, dies Mädchen fragte auch: Ihr guten Leut, wen führet ihr? Sie sprachen: Wir führen einen Aufrührer, der hat das gemeine Volk erreget wider das Gesetz. J, sagte sie, sehet ihr nicht, ihr führet ja die Sonne, seid ihr denn blind und sehet nicht, wie schön sie glänzet? Sie aber lachten noch lauter. Bald begegnete ihnen ein Jüngling, der kam über hundert Meilen hergegangen und wollte das Osterfest zu Jerusalem feiern, der sprach: Ihr guten Leut, wen führet ihr? Sie sprachen: Wir führen einen Lästerer, der hat unsere Hohenpriester, die Schriftgelehrten und Pharisäer gelästert. J, sehet ihr nicht, sprach er, ihr führet ja einen Engel in weißen glänzenden Kleidern. Sie aber lachten noch lauter. Bald begegnete ihnen ein armer

---

1) I. S. 668. 669.

Zöllner, der ging betrübt, traurig und weinete; den fragten die bösen Kriegs-Leute und die bei ihnen waren: wie gehest du so krumm, so traurig, so gebückt und weinest, bist du auch dieses Menschen Jünger einer, daß du dein Gesicht nicht darfst sehen lassen? Der Zöllner sprach: Ach nein! Ich weine nicht über den, den ihr führet, sondern weine über mich und meine Sünden, ich darf meine Augen nicht gen Himmel erheben, denn ich habe Gott im Himmel erzürnet, ich weiß für Angst nicht die Stätte, da ich bleiben kann, will nach dem Tempel zu Jerusalem gehen und diese Festtage daselbst meine Thränen opfern, ob mein Herz dadurch erleichtert werden möchte. Aber sagt mir doch, wen führet ihr? Sie sprachen: Wir führen einen Zauberer, der hat durch Teufelsbetrug den Leuten die Augen verblendet. I, sagte er, seid ihr denn blind, ihr führet ja eine eherne Schlange an einer langen Stangen. Sie lachten abermal noch lauter. Bald begegnete ihnen ein Bettler, der bat von vielen Leuten die Almosen und sprach: Wen führet ihr doch? Sie sprachen: Wir führen einen bösen Propheten, der hat unserer Stadt den Untergang gedrohet. I, sagte er, es hat mich schon von ferne gedäucht, als ob ihr einen schönen Bräutigam zu seiner Hochzeit führetet, sehet ihr denn nicht, wie herrlich gezieret, sehet ihr nicht, wie einen güldenen Schmuck er trägt, sehet ihr nicht, wie eine schöne güldene Krone er auf seinem Haupte hat? Sie lachten und sprachen: Du Blinder, es ist ein hölzern Kreuz, mit Blut beschmieret, das er trägt, daran soll er henken. Die Krone, die du siehest, ist von Dornen und nicht von Gold. Bald begegnet ihnen ein Wandersmann mit Namen Simon, der wollt auch nach Jerusalem zum Gottesdienst und sprach: Wen führet ihr? Sie sprachen: Wir führen einen Lügner, der hat sich für Gottes Sohn und den Messiam ausgeben. Er sprach: Ich meinete, ihr hättet den Hohenpriester geführet und gedachte, was mag doch der heilige Mann gethan haben? und ich wollte noch schwören, er wäre es, denn er hat ja des Hohenpriesters Kleider an und gehet, als wenn er zum Opfer gehen wollte. Dies nahmen die bösen Leute für Spott an, griffen diesen Simon und sagten: Harre, wir wollen dir die Augen besser aufthun, wir wollen dich spotten lernen, und nahmen das schwere hölzerne Kreuz, welches der fromme JEsus selber tragen mußte, und legten es diesem

Simon auf seinen Rücken, und er mußte hinter ihm hergehen, und er trug, daß er schwitzte.

Es kamen aber zwei Knäbchen gegangen, die konnte niemand sehen als Simon: einer trat ihm zur Rechten, der andere zur Linken, ein jeder legte eine Hand an das Kreuz, es däuchte ihn, er ginge auf Rosen, es däuchte ihn, er ginge nicht von der Stadt, sondern nach Jerusalem hinter dem Hohenpriester her zum Tempel. Und die beiden Knäbchen fingen an, schön zu singen: unschuldig trage ich, der Unschuld folge ich, die Unschuld liebe ich. Wie diesen Gesang die Umgehenden höreten, meinten sie, Simon thäte es und thäte ihnen zu Trotz, schlugen darum mit Stecken auf ihn, aber die beiden Knaben hielten die Hände dafür, daß sie ihn nicht treffen kunnten und sungen immerfort. Da nahmen sie ein Haufen Stein und hingen sie an das Kreuz, damit es noch schwerer werden sollte. Aber Simon achtete es nicht, fühlte es auch nicht, der fromme JEsus sahe sich um und sahe Simon so kläglich an, sprach aber kein Wort. Dies Ansehen ging dem Simon durchs Herz, daß er für Freuden unter dem Kreuz anfing zu tanzen. Da nahmen die bösen Leut das Kreuz wieder von ihm, legten's JEsu selber wieder auf, schlugen diesen Simon, als wollten sie ihn totschlagen, er aber fühlte nichts und ging seines Wegs.

## Von einer Himmelspforten[1]).

Ein frommer Mann hatte so hoch Verlangen nach dem Himmel und wünschte täglich: ach möchte ich nur einmal den Himmel besehen. Wie er nun einstmals in einem schönen Garten sich erging, wünschte er auch: ach könnte ich mich doch also im Himmel umsehen, wie ich mich in diesem Garten umsehe. Und siehe, es kam ein Mann von Gestalt wie ein Gärtner, der fassete ihn bei der Hand und sprach: „Komm, ich will dich zum Himmel führen, daß du ihn besehest“ und er führte ihn durch Disteln und Dornen, durch wilde Berge und Thäler, über große Wasser und viel Kreuz-Wege, das ihm angst und bange ward. Endlich kamen sie auf einen langen schmalen Steg, der wurde je länger je schmäler und auf

1) I. S. 685.

beiden Seiten war groß Wasser und stürmende Wellen. Der fromme Mann zitterte und bebte, doch hielt ihn der Gärtner, sprach ihm Mut zu und brachte ihn endlich vor des Himmels Pforten: derer waren vier hinter einander, von eitel großen Perlen gemacht. Die erste hieß: Gottesliebe, die andere hieß: Gottesgabe, die dritte: Glaubenspforte, die vierte: Gnadenpforte. Über der ersten Pforte stand geschrieben mit lauterem Golde: „Also hat Gott die Welt geliebet", über der andern: „daß er seinen einigen Sohn gab", über der dritten: „auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden", über der vierten: „sondern aus Gnaden das ewige Leben haben".

Wie er nun in den Himmel kam, erstarrte er über die große Schönheit, schlug seine Hände zusammen und sprach: O ich wünsche nun, daß ich möge hier bleiben und nicht wieder in die häßliche Welt müssen. Und es war ihm vergönnt. Und er schrieb einen Brief zurück an seine Frau: Was ich gewünscht, das habe ich erlanget; durch böse Wege, über einen Steg, durch vier schöne Pforten bin ich geführt an diesen Ort, dessen Schönheit ich nicht beschreiben kann, kein Aug hat desgleichen gesehen, kein Ohr jemals gehört, keine Zunge kann's aussprechen, keine Hand beschreiben; helfe dir Gott zu mir, ich begehre nicht wieder zu dir. Und der Gärtner, der ihn geführt, versprach ihm, diesen Brief seinem Weibe zu bestellen.

## Von einer schönen Perle[1]).

Es war eine Braut, sehr schön und fromm, der träumte in der Nacht, sie hätte eine sehr große und schöne Perle gefunden, größer als ein Ball, weißer als Schnee, schöner als das Allerschönste und sie war so froh im Schlafe über diesen glücklichen Fund, daß sie im Schlaf hüpfete und sprang. Da sie aber erwachte, sah sie nichts; sie konnte aber den ganzen Tag dieses Traums und dieser schönen Perlen nicht vergessen und sprach: der Himmel ist nicht so schön, als diese Perle war, die ich im Schlafe sah. Die Nacht träumte ihr wieder, sie hörte eine Stimme, die sprach: Kaufe die

[1]) I. S. 687. 688.

schöne Perle und schmücke dich damit auf deine Hochzeit. Und sie ging den Morgen aus und sagte zu jedermann: Wenn ich wüßte, daß in der ganzen Welt eine solche Perle wäre, als ich im Traum gesehen, ich wollte nicht aufhören zu laufen, bis ich sie fände, ich wollte nicht nachlassen zu kaufen, bis ich sie hätte, sollte ich auch alles darum verlassen, was ich hätte. Die dritte Nacht träumet ihr, sie hörte abermals eine Stimme, die sprach: „suche die schöne Perle unter den Dornen". Und sie ging des Morgens aus, besuchte alle Dornhecken, und die Dornen ritzten sie, daß sie blutete. Endlich ward sie gewahr, daß über einen Dornstrauch eine Dornenkrone herausgewachsen war, und sprach: Weil ich die schöne Perle nicht finden kann, will ich die Dornenkrone nehmen und mich gegen meinen hochzeitlichen Ehrentag damit schmücken, und da sie dieselbe ergriff, ward sie gewahr, daß die schöne Perle unter der Dornen-Krone lag; diese hub sie auf und ging mit großen Freuden zu Haus. Die vierte Nacht hörte sie abermals im Traum: Verwahre diese schöne Perle, die Diebe werden sie dir stehlen. Und sie gedachte: Ach, wie will ich doch diese edle, diese schöne, diese teuere Perle am besten verwahren? Ach möchte doch eine Thür in mein Herz gehen, daß ich sie ins Herze schließen könnte bis zu meinem Hochzeits-Tage, und war sehr besorgt. Die fünfte Nacht träumte ihr, es käme ein klein Kind mit einem güldnen Schlüssel, und schloß ihr Herz wie einen Schrank auf, nahm viele schwarze Lumpen und Steine heraus, wickelte aber diese schöne Perle in ein reines Tüchlein, legte sie in den fleischern Schrank wieder hinein, schloß die Thür zu und ging davon. Des Morgens, wie sie erwachte, hing auf ihrer Brust ein güldener kleiner Schlüssel, die schöne Perle aber war weg und das Haus finster, denn sie hatte vorhin mit ihrem Glanz das ganze Haus beleuchtet,' und sie ging aus mit vielen Leuchten, suchte die Perle mit großem Fleiß und vielen Thränen, und wußte nicht, daß sie sie im Herzen trug, wußte auch nicht, was der kleine Schlüssel bedeutete, sie fühlte aber, daß ihr viel anders ums Herz war, wie vorhin, und däuchte sie, das Herz wäre so voller Freuden und so leicht, daß sie wohl fliegen wollte. Die sechste Nacht träumte ihr, sie suche die Perle im Feuer, Erde, Wasser und Luft, und sie konnte sie nirgends finden. Als sie aber in der Luft sich umsah, ward sie

gewahr, daß ein klein Kindchen in der Luft saß, als ob es schwebet, das hatte einen Ring mit einem Magnetstein in der Hand, und der Magnet zog große Stücke Eisen von der Erde an sich, eines nach dem andern, damit belustigt sich das Kind. Und die Braut fragte dies Kind: ach liebes Kind, hab ich doch mein Tag nichts seltsameres gesehen. Das Kind sprach: Ja, deine Perle hat noch viel größere Kraft, die kann die schwerste Last von der Erden gar nach dem Himmel ziehen. Indem es solches redete, ward sie gewahr eines Fadens, an dem hieng ein so große Perle, senkte sich nach ihr hinunter und zog sie in der Luft an sich, und sie entschlief unter diesem Auffahren und kam in so viel süße Träume, daß sie dafür nicht wieder begehrte aufzuwachen, hat schon hundert Jahre geschlafen und schläft noch.

## Von einem sehr angenehmen Gast[1]).

Einer saß in seiner Stuben und las in der Bibel. Inzwischen pochet einer für seiner Thür. Wie er nun aufthut, stehet der Herr Christus für der Thür in der Gestalt eines Wandersmanns und begehret, bei ihm zu herbergen. Den nahm er willig auf. Bald darnach pochet wieder einer für der Thür. Wie er aufthut, stehet der Tod da und spricht: Die Reihe ist an dir, du mußt mit mir. Indem wird er des Gastes im Hause gewahr, erschrickt und schlägt die Thür wieder zu. Über eine Weile pochet wieder einer. Als wieder aufgethan wird, stehet der jüngste Tag für der Thür und spricht: Ich fordere dich für's jüngste Gericht. Indem wird er auch des Gastes im Hause gewahr, erschrickt und schlägt die Thür wieder zu. Der Wirt im Hause befand, daß ihm so wohl bei seinem Gaste war und sprach zu ihm: Vergönne mir, daß ich mein Haus verlassen und mit dir reisen möge. Der Gast sprach: Ja; weil du mich bei meiner Wanderschaft so gerne aufgenommen hast in dein Haus, so will ich dich bei deiner Wanderschaft wieder aufnehmen in mein Haus, das hat die Freiheit, daß weder der Tod noch das jüngste Gericht allda anklopfen darf. Als er nun in dies Haus kam, befand er's also und bat, daß er möchte Thür=

---

1) I. S. 693.

hüter sein in selbigem Hause, und er ward gemacht zum Erben solches Hauses, darüber vergaß er alles dessen, was er verlassen hatte.

## Von etlichen Weihnachtsgaben[1]).

Zwei Kinder setzten dem heiligen Christ zwo Schüsseln, beteten fleißig und sprachen: Ach, Du liebstes Jesulein, der du so reich und so milde bist und in dieser Weihnacht allen Menschen aus dem Himmel so viel himmlischer Gaben mitgebracht hast, gedenke auch an uns arme Kinder und lege von deinen guten Gaben in diese Schüsseln soviel du willt und was du willt, auf daß wir uns darüber erfreuen mögen. Diese Kinder verlangten gar sehr nach dem Morgen und eileten den folgenden Morgen früh zu ihren Schüsseln. Wie sie ihre Augen dahin wandten, war eine Schüssel voller Rosen, die andere voller Kreuze. Die Rosen rochen lieblich und waren sehr schön, die Kreuze aber noch viel schöner, teils waren klein, die großen teils von Gold, teils von Edelgesteinen, teils von Holz, teils von Blei. Auf den güldenen Kreuzen stund: O, wie schwitze ich. Auf den Edelgestein-Kreuzen stund: O, wie dürstet mich. Auf den hölzernen Kreuzen stund: O, Sünde, wie drückest du mich! Auf den kleinen Kreuzen stund: O Gott, mein Gott, warum verlässest du mich? Der kleinen Kreuzlein war fast keine Zahl, aber eins anders als das andere, auf jeglichem aber stund geschrieben: Trag mich erst zur Welt hinaus, dann trag ich dich ins Himmelshaus. Es war aber das eine Kind über diese Gabe nicht froh und bot dem andern einen Tausch an. Das war willig, gab ihm seine Schüssel mit den Rosen, nahm die Kreuze nach einander, küssete sie und sang ein Weihnachtslied nach dem andern mit Freuden. Das andere Kind war auch lustig und sprach: Nun will ich auf eitel Rosen gehen, streuete seine Rosen auf die Erde und bedünkte es so sanft und lieblich zu sein, wann es auf den Rosen lief und spielete, lachte darum das andere Kind aus und sprach: Tanze auch auf deinen Kreuzen wie ich. Dies Kind aber antwortete: Ich will thun, wie auf den Kreuzen ge-

1) I. S. 694.

schrieben stehet, ich will sie nacheinander erst zur Welt hinaus tragen, darnach will ich tanzen. Und es kam ein Windsturm und wehete die Rosen von der Erden hinweg. Da hatte das Rosentanzen ein Ende und das eine Kind fing an zu weinen; da lachte es das andere Kind wieder aus und sprach: Mein Brüderchen, mein Brüderchen, du hast zu früh getanzt, zu früh frohlocket:

Wohl mir, ich hab die beste Gab,
Wohl mir, daß ich sie gewählet hab,
Wohl mir, ich trage durch die Welt
Die Last dessen, den ich hab erwählt.

## Geduld und Kreuz sind christliche Eheleute vor Gott[1].

Das Kreuz ging vor Zeiten in der Welt herum in Gestalt eines Witwers, mit sehr kläglichem Geschrei und sprach: ich bin der Allerelendeste in der ganzen Welt, befinde wahr zu sein, was Gott geredet: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, denn ich hab niemand, der mir meine schwere Last tragen hilft, niemand, der mein zagendes Herz erquicke, niemand, der mich in allem Elend tröste. Dies jammerte Gott und gedachte, wie er dem Kreuz eine Gehülfin machte und ließ auf Erden ausrufen: Welches Menschenkind sich in diesen betrübten Witwer verlieben würde, das sollte einen großen Brautschatz im Himmel zu gewarten haben; es gab sich aber niemand an. Es war aber eine schöne Schäferin im Himmel, die Geduld genannt, die sprach zu Gott: Ich begehre keines Brautschatzes, vergönne mir nur, daß ich meine Schäflein vor meinen Wagen spanne und hinabfahre, mich in diesen betrübten Witwer zu verlieben. Gott sprach: Ja, ich will mit dir fahren, und euch selber zusammengeben, und du dieses Anbietens halber hinfüro keine Schäferin, sondern für eine Königin gehalten werden, und Gott gab diese beide wie Eheleute zusammen, da hörte man Kreuz von dem Tag an nicht mehr also schreien und klagen. Es trug aber die Geduld diesen ihren schweren Mann stets auf der Achsel, und wollte ihn gern durch die Welt zum Himmel tragen; des lachte die Welt, daß sie krummgebückt ging, rief sie an und sprach: Wirf weg den

---

1) I. S. 706.

schweren Klotz. Sie antwortete: Nicht also, kein Klotz, sondern eine Feder. Wie sie aber vor dem Himmel kamen, gingen ihr die Engel entgegen mit zwo stattlichen Kronen, machten sie zur Königin und das Kreuz zum König und führeten sie mit Frohlocken vor Gott, der befahl, daß ihnen alle Könige die Hände küssen und niemand unter den Königinnen ihr gleich gehalten werden sollte, als die Beständigkeit und sie war hochgeehret und hochbegabet, ja gar bei den Sohn gesetzt, darum, daß sie sich ins Kreuz verliebet und solches zum Himmel getragen hätte.

## Von der Himmelsleiter[1]).

Einen Thurm von der Erde zum Himmel zu bauen ist unmöglich; die zu Babel haben es versucht, aber vergeblich. Aber eine Himmelsleiter kann wohl gebaut werden, darauf man von der Erde zum Himmel steigen, sich mit Gott besprechen und alle Tage aus dem Himmel herabholen kann, was einem vonnöten. Weil aber der Himmel hoch, so müssen drei starke Säulen an die Leiter, sonst wird sie gewiß brechen, und keiner darauf hinauf steigen. Wie dieses einmal ein reicher großer König hörete, daß man so leicht von der Erde zum Himmel steigen könnte, ließ er eine lange Leiter machen und nicht allein drei, sondern dreihundert Säulen daran richten, auf daß sie ja fest stehen sollte. Aber die Leiter wollte doch nicht zureichen noch feststehen. Wie dieses ein künstlicher Baumeister hörete, baute er dreimal dreihundert steinerne Pfeiler daran in Meinung, dieses sollte angehen; aber die Leiter wollte dennoch nicht feststehen. Es kam aber eines Zimmermanns Sohn aus der Stadt Nazareth gegangen, der machte sich daran, baute nur drei Säulen an diese Leiter, da stund sie wie eine Mauer und konnte jedermann, wer nur wollte, ohne Gefahr hinansteigen. Allerhand war im Himmel um geringes Geld zu kaufen und mitbringen, denn im Himmel ist alle Tage Markt und so wohlfeil, daß nicht zu sagen. Aber die anderen Baumeister verdroß dieses sehr, daß ein schlichter Zimmermann ihnen es zuvorthun und sie zu Schanden machen sollte, verbanden sich darum, nicht zu ruhen, bis sie aus Mißgunst diesen Baumeister erwürget hätten.

---

1) I. S. 734.

## Morgen-Gesang[1]).

1.

Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Der Sonnenschein ist nun nicht fern,
Die Nacht hat sich verloren,
All Creaturen freuen sich,
Daß der helle Tag neu anbricht,
Lassen ihr Stimm hören,
Die klein
Vöglein
Singen schön
Ihren Ton,
Ehren und loben
Gott den Schöpfer hoch dort oben.

2.

Auf, auf mein Herz ermuntre dich,
Vergiß ja deines Gottes nicht,
Der dich die Nacht behütet,
Von allen Kräften sag ihm Dank,
Opfere ihm ein Lobgesang
Für seine große Güte.
Mit Fleiß
Ihn preis,
Für all Ding,
Bet und sing,
Auf viel Weise
Seinem Namen Ehr erweise.

3.

Du Herr bist's, der mich diese Nacht
Durch seine Engel hat bewacht
Für so vieler Gefahre.
Nicht ist es meine Würdigkeit,
Sondern dein Barmherzigkeit,
Das dank ich dir, o Herre.
Ohn dich
Hätt mich
Satans Tück,
Manch Unglück
Mögen verzehren,
Wo du ihm nicht thust verwehren.

---

1) I. S. 640.

4.

O Gott, mein Schirm, mein Burg, mein Hort,
Schütz mich auch heut und immerfort,
Bis an meins Lebens Ende.
Du ja allein mein Zuflucht bist,
Drum schenk mir zu, was selig ist,
All Unglück von mir wende.
Nimm mich
Gnädig
In dein Hulde,
Hab Geduldе
Mit deinem Kinde
Deinen Engel zu mir sende.

5.

Dein Schuldner bin ich, o Herr,
Meine Sündenschuld ist gar schwer,
Nimmer kann ich bezahlen,
Ach Gott, erlaß mich solcher Schuld,
Sieh mich an mit Gnad und Huld
Um Jesu Christi willen.
Nimm an
Den Mann,
Der für mich
Vollkömmlich
Alles erfüllet
Und bezahlt, was ich verschuldet.

6.

Meine Augen heb ich zu dir,
Nach dir stetig verlanget mir,
Mich gänzlich dir ergebe.
Meine Kräfte gebrauch, o HErr,
Zu deines heiligen Namens Ehr,
Daß ich gottfürchtig lebe.
Regier,
O HErr,
Mein Gemüte,
Daß ich heute
In dir lebe
Und auf deinen Wegen bleibe.

7.

Mein Leib, mein Gut und Seel
Ich dir heut, mein Gott, befehl,
Du wollest sie versorgen,
Dein Gnadenhand erhalte mich,
Dein Geist mich gleite stetiglich,
Dein Güt sei neu all Morgen.
Amen,
Amen,
Nun wohlan
Ich greif an
Meine Werke,
Gott verleihe Gnad und Stärke.

Amen.

## Ehre sei Gott[1]).

1.

Ehre sei Gott,
Dann er ist gut,
Dies hat er heut bewiesen;
In höchster Not
Er Hilfe thut,
Sein Güte sei gepriesen.

2.

Ehre sei Gott,
Er macht zu Spott
Alle der Menschen Feinde,
Er macht uns Fried,
Viel Trost und Freud
Und aller Fehd ein Ende.

3.

Ehre sei Gott,
Der sein Gebot
Durch Christum läßt erfüllen,
Dieser Mensch hat
An aller Statt
Den Zorn Gottes gestillet.

---

1) II. S. 37.

4.

Darum sei Ehr
Je länger je mehr
  Gott Vater, Sohn und Geist.
Sein Lob vermehr
Des Himmels Heer,
  Wir Menschen allermeist.

5.

Ehr sei Gott in der Höhe gesagt,
Auf Erden heut ist Fried gemacht,
Ein Wohlgefallen den Menschen bracht,
Gott hat an sein Verheiß gedacht.
Des Weibes Sam zur Weihnachtsnacht
Gebrochen hat der Schlangen Macht,
Kein Mensch hinfüro sei verzagt.

## Auszug aus der Litanei[1]).

1.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Du unser Not und Elend weißt,
Erbarme dich der Kinder dein,
Laß unser Bitt erhöret sein.

2.

All unser Sünd vergib, o Herr,
Dein Gnad von uns wend nimmermehr,
Steur ja des Teufels Trug und List,
Wend ab alles, was schädlich ist.

3.

Behüt uns, o getreuer Gott,
Für einem bösen schnellen Tod,
Für Krieg, für Pest und teurer Zeit,
Für Irrtum, Lust, Haß und Neid.

4.

Am allermeisten uns bewahr
Für des ewgen Tods Gefahr,
Am letzten Ende und Gericht
O liebster Gott verlaß uns nicht.

---

1) I. S. 426.

5.

O HErr JEsu, deine Geburt,
Dein Auferstehen und Himmelfahrt,
Dein heilig Kreuz, dein Tod und Blut
Komm uns armen Sündern zu gut.

6.

Dein heilig Reich und Wort erhalt
Fürs Teufels Wüten mannigfalt,
Getreue Lehrer stets erweck,
Die uns zeigen der Wahrheit Weg.

7.

Kaiser und Obrigkeit regier,
Daß wir im Frieden unter ihr
Mögen leben christlich und still,
Wie's erforderlich dein göttlich Will.

8.

Unser Leben, Seel, Leib und Gut,
Erhalt, o Herr, in deiner Hut,
Sei der Witwen und Waisen Rat,
Dem Elenden hilf in der Not.

9.

Aller Menschen ja dich erbarm,
Die Deinen schütz mit starkem Arm,
Ihr Gebet gnädiglich erhör,
Was nutz und heilsam ist, bescher.

10.

O Jesu Christ, du Gotteslamm,
Der du die Sünd am Kreuzesstamm
Gebüßet hast so hart und schwer,
Erbarm dich unser, lieber Herr.

Amen.

## Sterbensfreudigkeit[1]).

1.

HErr JEsu, gerne folg ich dir
  Durch diese Welt zum Leben,
Obgleich die Nachfolg saur wird mir,
  Bleib ich doch an dir kleben.
Kein Leid, kein Streit, kein Not, kein Tod
Von dir mich scheiden soll, mein Gott.
  Mein Gott, du wollst es geben.

2.

HErr JEsu, sei und bleib mein Trost
  In allem Kreuz und Leiden,
Weil du mich hast so teur erlöst,
  So fahr ich hin mit Freuden.
Ich fahr und weiß auch wohl wohin,
Mich wundert, daß ich traurig bin,
  Weil ich hinfahr in Frieden.

3.

HErr JEsu, komm zu rechter Stund
  Mit deinem Todeswagen,
Die Seel befreit von aller Sünd
  In Abrä Schoß laß tragen,
Den Leib aus seiner Mutter Schoß
Erweck von aller Anklag los
  An deinem Hochzeitstage.

4.

HErr JEsu, bei des Lebens Streit
  Mit Hilf mich nicht verlasse
Und durch des Todes Bitterkeit
  Mich führ die rechte Straße.
Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Sei du mein JEsus für und für,
  Im Glauben ich dich fasse.

---

1) II. S. 80.

## Am Sonntag Judica[1]).

Herr Jesu Christ,
Allein du bist
  Die Wahrheit und das Leben,
Dein Wort so rein,
Das macht allein
  Die selig, so dran glauben.

Es hilft in Not,
Vertreibt den Tod
  Und lässet nicht verderben.
Ich glaub dein Wort,
Ich halt dein Wort,
  Drauf laß mich selig sterben.

Amen.

## Am Palmsonntag (Kinderpredigt)[2]).

1.

Jerusalem erfreu dich sehr,
Dein König kommt zu dir daher,
Ein gar sanftmütiger Regent,
Und Davids Sohn wird er genennt.

2.

Aus Davids Stamm verheißen ist
Unsern Väter ein solcher Christ:
Unter dieser schlechten Gestalt
Verborgen ist göttlich Gewalt.

3.

Gelobet sei, der ihn gesandt,
Gelobet sei, der zu uns kömmt,
Gelobet des Herren Nam,
Erschienen ist des Weibes Sam.

4.

Hosianna sei Davids Sohn,
Hosianna sei Gott im Thron,
Hosianna, Lob, Preis und Ehr
Sei diesem König immermehr.

Amen.

---

1) I. S. 215.
2) I. S. 218.

## Am Sonntag Cantate[1]).

Herr Jesu Christ,
All' mein Trost ist
Dein Hingang zum Vater,
Dadurch du hast,
Mich treu erlöst,
Gestillet Gottes Hader.
Meinen Kreuzgang
Und Todesgang
Hast du gar leicht gemachet,
Der Sünden Last
Getragen hast,
Am Kreuz für mich geschlachtet.
Dein heiliger Geist
Dies glauben heißt,
Den du mich lässest lehren.
Den laß, o Gott,
In letzter Not
Den Anfechtungen wehren.
Und führen mich
Sanft und selig
Durch den Tod in das Leben,
Daß ich ewig
Mög' schauen dich
Und deinen Namen loben.
Amen.

## Am 8. Sonntag nach Trinitatis[2]).

1.

Hilf, JEsu Christe, Gottes Sohn,
Du Brunnquell aller Gnaden,
Daß wir deins Vaters Willen thun
Und falsche Lehre meiden.
Dein Wort allein ohn Falsch und Schein
Den rechten Weg uns führe,
Daß aus der Frucht, aus Lieb und Zucht,
Die Welt den Glauben spüre.

---

1) I. S. 329.

2) I. S. 426.

2.

Groß ist, o HErr, des Teuffels List
Zu diesen letzten Zeiten,
Steh du uns bei, o JEsu Christ,
Dein Engel stell zur Seiten,
Daß wir ja nicht durch Menschen Gedicht,
Noch durch Betrug der Sünde
Werden verführt und fallen hart
Aus deiner Huld und Gnade.

3.

Gib, daß wir stets von Herzen dich
Für dieser Welt bekennen,
Im Glauben dich inbrünstiglich
Recht unsern HErren nennen
Und mit Geduld, was dir gefällt,
Leiden um deinen Namen,
Nach unserm Lauf die Seel nimm auf
Zu dir in Himmel. Amen.

### I. S. d. Advents.

Im Namen Jesu fang ich's an,
Ohn Jesum ich nichts weiß noch kann,
Jesus der Bibel Inhalt ist,
Jesu, du allein alles bist.
Komm Jesu zu uns dieses Jahr,
Komm und bleib bei uns immerdar.
Komm doch in jedes Haus und Herz,
Komm und tröst uns in Todesschmerz.
Beim Eingang suche Jesu Reich,
Beim Fortgang nimmer von ihm weich,
Beim Ausgang ihm die Seele reich.

## Sonntags-Reime und summarische Sprüche über alle sonntäglichen Evangelia[1]).

### 1. Weihnachtstag.

O glückseligste Weihnachtsnacht,
Hast allen Menschen Freud gemacht,
Leben, Fried, Trost und Segen bracht,
Wer Mensch heißt, lobe Gott mit Macht.

1) II. S. 151 ff.

### Epiphanias.

Der Stern, das Wort, zu Jesu Christ
Den führt, der sein begierig ist.

### Rogate.

Gebet im Namen Jesu Christ
Der Christen Schutz und Festung ist.

### 8. S. n. Trinit.

Der Baum wird an der Frucht erkannt,
Der Glaub ohn Lieb wird falsch genannt.

### 17. S. n. Trinit.

Demut ist Christi Bild auf Erd,
Demut im Himmel wird geehrt.
Der Sünden Plagen heilt der Herr,
Der trug der Welt Sünde so schwer.

Königl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz in Würzburg.